

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

268 (27.9.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-742077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-742077)



terbe Kille (78er), Hauptmann der Landwehr Vellhagen (Hannover), Hauptmann der Reserve Holland (22er), Hauptmann der Landwehr a. D. Ausland und Oberleutnant Behm (78er).

**Dauernde Ausstellung neuer Erfindungen.** Die großen Schwierigkeiten, die sich dem Erfinder überall in den Weg stellen, haben dem Allgemeinen Erfinder-Verband (Sitz Berlin) Veranlassung, unter seiner Aufsicht eine Einrichtung zu fördern, welche es den Erfindern ermöglicht, ihre Arbeiten schneller und kostentfrei bekannt zu machen. Es handelt sich um eine dauernde Ausstellung von Modellen und Zeichnungen, welche alles umfassen soll, was auf dem großen Gebiete der Erfindung geleistet worden ist. Die Ausstellung befindet sich im Messegelände von Leipzig. Während den Erfindern Gelegenheit geboten wird, Verbindungen aller Art anzuknüpfen, bietet sich der Industrie die Möglichkeit, Neuerungen kennen zu lernen, die es verdienen, dem Publikum zugänglicher zu werden. Das bedauerliche Los der meisten Erfinder ist bekannt. Besonders trägt diese Einrichtung dazu bei, ihre Lage verbessern zu helfen. Anfragen beantwortet der Vorsitzende des Allgemeinen Erfinder-Verbandes, Redakteur Otto Wiesner, Berlin-Schöneberg, Prinz-Georg-Straße 9.

**Tod eines verdienten Oldenburgers im Auslande.** Aus Shanghai, 21. August, wird über das dort am 17. August erfolgte Ableben des Herrn Johann Friedrich Thelen, des Chefs der dortigen Niederlassung der Firma Melchers u. Co., im Ostasiatischen Lloyd geschrieben. Der Verstorbene gehört zu den ältesten deutschen Bewohnern Hanfow's und erfreute sich dort in allen Kreisen persönlich großer Beliebtheit. Thelen, der am 29. Oktober 1859 in Braje in Oldenburg geboren war, kam Anfang der achtziger Jahre nach China. Mehrere Jahre war er Inhaber einer eigenen Firma in Hanfow, die später an die Firma Melchers u. Co. überging. Lange Zeit ist der Verstorbene auch der Vertreter des Deutschen Reiches in Hanfow gewesen. Als im Jahre 1899 ein Berufskonsulat in Hanfow geschaffen wurde, wurde Thelen sein kaufmännischer Vertreter; in Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm der Titel eines Kaiserlichen Vizekonsuls belassen. Danken war er längere Jahre auch als konsularischer Vertreter Schweden-Norwegens und noch bis zuletzt als der Norwegens tätig. Auch um die Gründung und den Ausbau der deutschen Niederlassung hat sich der Verstorbene große Verdienste erworben. Wie wir hören, stand Thelen nahe vor der endgültigen Rückkehr in die deutsche Heimat, die jetzt der Tod plötzlich verhindert hat. Thelen, der diesen Sommer unter der außergewöhnlichen Hitze, die in Hanfow herrschte, schwer zu leiden hatte, war in der vergangenen Woche erkrankt. Er künftete sich aber am Freitag und Sonnabend etwas besser und konnte die laufenden Geschäfte erledigen. Am Sonntag blieb er im Bett. In der Nacht zum Montag gegen 2 Uhr verlangte er einen Arzt; als dieser nach etwa einer halben Stunde kam, konnte er nur noch den schon vor zehn Minuten eingetretenen Tod feststellen, und zwar infolge

eines Herzschlages, der wieder die Folge eines Hitzschlages gewesen war. Der von der Melcherischen Hauslage und zahlreichen Blumen bedeckte Sarg mit der Leiche wurde am Montag morgen nach dem Kirchhof gebracht, wo abends um 6 1/2 Uhr in Anwesenheit von ganz Hanfow, des Konsularkorps und des Offizierkorps S. M. S. „Morwärts“, die Beerdigung erfolgte. Am Grabe, in dessen Nähe die Heliemannschaften der deutschen Niederlassung Aufstellung genommen hatten, widmete Banddirektor Witow dem Dahingegangenen nach der Rede des englischen Geistlichen noch einen warmen Nachruf. Aus Anlaß des Trauerjahres ging der Firma Melchers u. Co. in Shanghai vom deutschen Generalkonsulat ein Schreiben zu, in dem des Generalkonsuls und des Kaiserl. Generalkonsulats aufrechtigste Beileid zum Ausdruck gebracht wird. Dem Deutschtum in China, insbesondere des Verstorbenen so langjährigem Wirkungskreise Hanfow, sei ein allseitig hervorragendes gediegenes Mitglied entzogen worden, und auch der Kaiserl. Konsulardienst habe eine seit vielen Jahren bewährte Hilfskraft in dem Dahingegangenen verloren. Der seine Persönlichkeit und seine wertvollen Kenntnisse und Erfahrungen bis zu seinem Ableben dem Dienste zur Verfügung gestellt hätte.

**Neue Bildungsanstalt.** Herr Saesler aus Paderborn hat seine staatlich konzessionierte Handelschule nach hier verlegt. Die Anstalt ist in drei Abteilungen (kaufmännische Fachschule, Beamtenchule, Vorbereitungsanstalt zum Einjährigen-Examen) gegliedert.

**Im Schaufenster der Hophphotographin Anna Feilner** am Innern Damm sieht man die neueste, ganz ausgezeichnete gelungene Aufnahme des Großherzogs. Das Ausstellungschaufenster weist auch sonst allerlei Sehenswürdiges auf, u. a. auch ein Bild von Heinrich Vogeler, dem berühmten Wandschreiber, und seiner Frau, seinem oft gebrauchten Modell, das man in vielen Bildern Vogeler's wiederfindet.

**Fußball.** Heute nachmittag finden zwei Bezirkswettspiele statt, und zwar treffen sich auf dem Sportplatz die ersten Mannschaften des F.-K. Oldenburg und des F.-K. Spiel und Sport aus Delmenhorst, während auf dem Lagerplatz die zweite Mannschaft des F.-K. Germania gegen die zweite Mannschaft des F.-K. Oldenburg von 1903 spielt. Das erste Spiel beginnt um 3 1/2 Uhr und letzteres um 3 Uhr.

**Der Konfirmandenunterricht** beginnt in diesem Jahre gleich nach den Ferien. Es haben sich bei ihren Bezirksparrern zu melden die Knaben aus der Stadt am Montag, den 12. Oktober, 3 1/4 Uhr, die Mädchen aus der Stadt am Dienstag, den 13. Oktober, 3 1/4 Uhr, ferner bei Herrn Pastor Bleus: die Konfirmanden aus der Bürgerfelder Schule am Montag, den 12. Oktober, vormittags 11 Uhr im Konfirmandensaal an der Westampstraße; die Konfirmanden aus der Haarentor-Schule, sowie die Knaben aus dem Stadtgebiet, welche städtische Schulen besuchen, am Montag, den 12. Oktober, nachmittags 3 1/4 Uhr im Turmzimmer der Kirche. Die nicht in der Stadtgemeinde Oldenburg getauften Kinder haben — so bemerkt der „Kirchl.

Ing.“ — ihre Taufscheine (nicht standesamtliche Geburtsurkunden) mitzubringen.

**Der Lambertifindergottesdienst** beginnt wieder am Sonntag, den 11. Oktober, und zwar, wie in früheren Jahren, nachmittags 3 Uhr, der Sächsisch-Oldenburgergottesdienst am selben Tage vorm 11 1/4 Uhr.

**Die Arbeiten zum Bau einer Kapelle** beim Evangel. Krankenhaus sind in unserer heutigen Nummer ausgeschrieben.

**Dem Kramermarkt** wird von Klein und auch von Groß mit Spannung und angenehmer Erregung entgegensehen. Er ist für die Oldenburger eine Zeit der Ungebundenheit, des Ausdrucks, des Genusses, in der die gewöhnliche Schwerfälligkeit im Verkehr und die Steifheit des Benehmens abgestreift werden und leichteren Formen Platz machen. Ein ernste Arbeit ist nicht viel zu denken in dieser, Tagen. Auch wer dem Trübel abgeneigt ist, wird ihm wohl oder übel seinen Tribut zahlen müssen. Er wird hineingezogen, mag er nun wollen oder nicht. Und wenn er seine Behauptung nicht verliert oder einen weiten Bogen schlägt um die Klärten der Kramermarktkraude, die Musik ist es, auf deren Schwingen der leichsichtige Geist des Oldenburger Kernals seinen Eingang hält auch in die verschlossenen Ohren. Und wenn er sich noch so mehr, der Griesgramm, er muß die Melodien hören und so auch den Markt miterleben, dessen Freuden sich die Mehrzahl mit vollem Herzen hingibt. Inbes auch, der weniger auf geräuschvolle Lustigkeit gestimmt ist, findet seine Rechnung. Es gibt stille Winkel genug, wo man dem Trübel aus der Ferne zusehen kann. Wer aber ein Herz hat für die Jugend, wer es liebt, einmal über die Stränge zu schlagen, und wer es seinen Nerven zutrauen darf, sich in den alle Sinne betäubenden Marktärm zu stürzen, dem sind Stunden des Kramermarktes eine ganz gesunde Abwechslung in dem Gleichmaß der Tage, und wer sich ihnen harmlos hingibt, wird seinen Schaden davon erleiden, sondern wird gefächert ins Arbeitsleben zurückkehren und, wenn auch mit gealtertem Beutel und etwas wirrem Kopf, sagen: Es war doch wieder mal schön!

**Theater Melich,** ein alter Bekannter, fehlt auch auf dem diesjährigen Kramermarkt nicht. Der Niesenprachtbau ist wieder auf dem bekannten Platz errichtet worden. Aus dem reichhaltigen Programm sei Albano mit seinen 200 lebenden dressierten Tieren hervorgehoben. In jeder Vorstellung wird Melich's Niesen-Kinematograph die allerneuesten Bilder zeigen. Die Schaustellung wird auch in diesem Jahre zweifellos wieder ihre alte Zugkraft behalten.

**Das Amisgenahn,** 36. Sept. Für die hiesige Bahnhofsamtlich ist mit Eintritt zum 1. November der jetzige Bahnhofsarchitektoreur Will in Ruhe bestimmt.

**Verantwortlich:** Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des feuilletons und Bemerkten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropke. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Widdich. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

**Kauft**  **MAGGI' Bouillon-Würfel** zu **5 Pfg.** für eine große Tasse.   
Man achte darauf, daß jeder Würfel auf der Umhüllung den Namen MAGGI u. die Schutzmarke (Kreuztern) trägt.

**Eine Zierde unserer Stadt ist das hiesige**

 **Kinematograph Residenztheater Langestr. 73**

**Zum Kramermarkt konkurrenzloses Programm. Unerreicht in technischer Leistung u. Plastik. Von morgens 10 Uhr bis 11 Uhr abends ununterbrochen Vorstellung. Angenehmster Familienaufenthalt, lukrativste Ausstattung.**

**Immobilverkauf.**  
Apen. Der Lehrer S. Wagner zu Dornburg und die Ehefrau des Kommissars Bernhard Eren. Wina geb. Wagner zu Wisting, wollen ihrer Erb- und Miterbenbesetzung ihre i. Drie Apen belegen  
**Immobil-Besitzung,**  
bestehend aus dem an der Hauptstraße beliegenden Wohn- und Wirtschaftsgelände, sowie 1 Sektor 19 Nr 32 Quadratmeter Garten, Ader- und Wiesenländen.  
geteilt wie auch im ganzen öffentlich gegen Meistgebot durch mich verkaufen lassen.  
Termin hierzu ist anberaumt auf  
**Dienstag, den 29. Septbr.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in Waukens Wirtschaft i. Apen. Das Gebäude ist nach den drei-

lichen Verhältnissen zu jedem Gewerbebetriebe geeignet. Von den Gartenländen kann noch ein Bauplatz abgetrennt werden und würde sich ebenso das an der Hauptstr. Apen-Belegungsstelle belegene Land recht gut zu einer Bauplatze eignen.  
Kaufinteressenten werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei annehmbarer Gebote in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt werden soll.  
Ein großer Teil des Kaufgeldes kann dem Käufer belassen bleiben.  
Banken, Auktionator.  
Wegen Gasanlagen verkaufen wir einen Kasten  
**Petroleumlampen,**  
darunter  
**2 große Saalkronen,**  
billigst.  
**Gebrüder Reckemeyer, Dorneschw. ee.**  
Neues Damenrad billig abzugeben.  
Dorneschw. 32.

**Reise-taschen**  
in jeder Ausführung und allen Preislagen.  
**H. Holert,**  
Hauptstr. 51.

**Frischer Hummer.**  
**Hotel zum Neuen Hause.**  
Sämtliche Delikatessen der Saison.  
**Soupers à 2 Mk.**  
werden serviert à 7 Uhr in den unteren und oberen Räumen.  
**R. Juckenaek, Hoftraiteur.**  
**Holländische Austern.**

**A. Wiechmanns Journal-Besetzirkel**  
Auswahl von 27 verschiedenen Zeitschriften.  
Mappe mit 10 Blättern pro Quartal . . . 2.- Mk.  
Mappe mit 6 Blättern pro Quartal . . . 1.50 Mk.

**Möbelfabrik \* Gust. Havestoft**  
Al. Kiekerstr. 4 und 12. — Elektr. Kraftbetrieb.  
Lieferung sauberster Ausstattungen in solider Ausführung zu billigsten Preisen. — Preisangabe und Verschickung des großen Katalogs ohne Aufschlag! — Nach auswärtig franco frei Packung!  
**Rabattsparmarken oder 5% in bar!**  
Billigste Bezugsquelle von Steinmöbeln.  
Stahlrohrmarken mit 25jähriger Garantie, zu jeder Preistelle passend!

# 3000 Mk.

# Belohnung!!!

**3000 Mark Belohnung** zahlen wir demjenigen, welcher uns den Nachweis erbringt, dass wir unser in diesem Inserat gegebenes Versprechen nicht halten!

Wir beabsichtigen nämlich unsere **allbekanntesten Vergrößerungen** auch in hiesiger Gegend den **grossen Schichten des Publikums** vor Augen zu führen und erklären uns bereit

## 6000 vergrösserte Bilder umsonst

zu liefern! — Es ist uns nun zu Ohren gekommen, dass dies von Seiten uns allerdings bis jetzt noch **nicht bekannter Konkurrenz** als eine **Unmöglichkeit** bezeichnet worden ist und sind wir gezwungen, uns gegen **derartige Angriffe**

### ganz energisch zu wehren!

In dem Bestreben, den

### Beweis der Wahrheit

zu erbringen, fordern wir das geehrte Publikum höflich auf, uns in diesem Bemühen zu unterstützen und erklären wir hiermit, dass wir Jedem, der uns zu diesem Zwecke eine Photographie einsendet

### nach dieser Photographie ein grosses Bild umsonst

liefern. Um den w. Einsendern jeden Irrtum zu benehmen, bemerken wir noch ausdrücklich, dass die von uns angefertigten Vergrößerungen eine Breite von **36 cm** und eine Höhe von **44 cm** haben und nicht mit denjenigen Vergrößerungen verwechselt werden dürfen, welche von Photographen in den Handel gebracht werden, sondern unsere Erzeugnisse werden auf photographisch-elektrischem Wege ohne Positiv-Retouche hergestellt! Für diese Lieferung verlangen wir von Ihnen

### kein Geld

sondern sind Ihnen ev. schon dankbar, wenn Sie sich von der Wahrheit unserer Angaben und der Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens überzeugen und unsere Firma, falls Sie zufrieden gestellt, in Ihren Verwandten- und Bekanntenkreisen empfehlen wollen. Der ganz

### enormen Kosten

wegen, die solche Reklame verursacht, können wir leider **nicht mehr als 6000 Bilder umsonst liefern** und bitten wir daher das geehrte Publikum, mit der **Einsendung der Photographie keinen Moment zu zögern**, da wir, so leid uns dies tun würde, im Fall das Quantum erreicht ist, weitere alsdann zurückweisen müssten! Die

### sehr seltene und kaum wiederkehrende Gelegenheit

sich in den Besitz des **schönsten Zimmerschmuckes und Andenkens** zu setzen, ist daher wie nie günstig und haben Sie nur nötig, **endstehenden Gutscheine** mit Ihrer w. Adresse zu versehen sowie eine **Photographie** nebst **60 Pfg.** in Briefmarken für die Kosten der Zustellung der Vergrößerung und Rücksendung der Photographie ohne weitere Mitteilung als Brief **umgehend** an uns einzusenden. Wir garantieren Ihnen ausserdem für **tadellose Rücksendung** der uns unvertrauten Photographie, sowie Lieferung des **oben beschriebenen kostenlosen Bildes** innerhalb von ungefähr 8—14 Tagen.

Indem wir Ihnen im voraus für Ihre freundliche Unterstützung danken, zeichnen wir mit vorzüglicher Hochachtung

Schönhauser Allee 6-7 **Kunstanstalt Makart Berlin N. 37.**

Hier abtrennen!

N. f. St. u. L.

## Gutschein für die Leser dieser Zeitung!

An die Kunstanstalt Makart, Berlin N. 37  
Schönhauser Allee 6-7.

Laut Ihrem **Ausnahme-Angebot** liefern Sie mir nach beiliegender Photographie ein photographisch vergrössertes Bild **umsonst** (Grösse 36x44 cm) und bemerke ich hiermit **ausdrücklich**, dass ich **keinerlei weitere**, auch nicht die **geringsten Kosten** trage! Sollte ich jedoch mit dem mir gelieferten Bilde zufrieden sein, dann will ich Ihre Firma in meinen Bekannten- und Verwandten-Kreisen gern weiter empfehlen. Die **Franco-Ubersendung** des Bildes erbittet ich in ungefähr 8—10 Tagen und erhalten Sie nebst der **Photographie 60 Pfg.** in Briefmarken anbei!

(Adresse recht deutlich schreiben!)

Vor- u. Zuname ..... Stand .....  
Ort ..... Poststation ..... Str. No. ....  
Giltig nur bis zum 10. Oktober 1908!

Die Bilder werden bei **Einsendung von 60 Pfg. franco** zugestellt; andernfalls erfolgt die Zusendung gegen Nachnahme von **85 Pfg.**

Sehr wertvoll, bitte ausschneiden!

Brief postl. Ich habe heute  
fr. l. 1908

## Ich beschaffe raschest und verschwiegen Käufer oder Teilhaber

für hiesige und auswärtige Detail-, Engros- und Fabrik-Geschäfte aller Branchen, Gewerbebetriebe jeder Art, Zins-, Geschäfts-, Fabrik-Grundstücke, Villen, Güter etc. etc. Durch auf meine Kosten in 900 der gelesesten Zeitungen ganzjährig erscheinende Reklame stehe ich ständig mit ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine vielen, durch glänzende Anerkennungen nachweisbaren, oft innerhalb 8 Tagen erzielten Erfolge. Meine Bedingungen sind die denkbar besten, von Jedermann annehmbar. Verlangen Sie **kostenfreien Besuch** zwecks Besichtigung und Rücksprache.  
**E. Kommen Nachf.,**  
Hannover, Andreastrasse 12, I.  
Altes beständiges Unternehmen mit Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh., Karlsruhe i. B.

## Longierhalle.

Galte meine  
**Restoration**  
während des Stammermarktes bestens empfohlen.  
Abends: **Wochterle.**

## C. Helmerichs.

**Landw. Klub Griftede.**  
Am Freitag, den 16. Oktbr.:  
**Ernteball,**  
wogu freundl. einladen  
**F. Brügge, 1er Vorstand.**

## Esphorner Krug.

Heute:  
**Rein Ball.**  
Fr. Stührenberg.

## Mietjendorf.

Am Sonntag, den 4. Oktbr.:  
**Ball,**  
wogu freundl. einladen  
**Carl Dierks.**

## Janssen's Eden-Theater.

Alexanderstr. 1.  
Nur noch wenige Tage:  
**Edison-Gastspiel**  
Das **elektrische Rätsel**  
und der anderen **erstaunlichen Attraktionen.**  
Anfang 8 Uhr.  
Anfang der Vorstellung 9 Uhr.  
**Martin Janssen.**

## Union-Restaurant.

Während des Stammermarktes:  
**Täglich**  
**Familien-Konzert.**  
(Rüschgen-Paul)  
Anfang 8 Uhr. Entree frei.  
Es ladet höflich ein  
**Diex. Meyer.**

Oldenburg i. Gr.  
Zentralstr. Brüderstr. 20a.

**Flügel, Pianos, Harmoniums**  
in zeitgemäßer Ausstattung.  
Fabrik für **Pianofortebau, Reparaturen, Aufpolieren, Stimmen etc.** unter fachmännischer Leitung.  
**Regeler & Ehlers,**  
Großherzl. Hoflieferanten.

Heiligengeiststr. 31/32.  
Flügel, Pianos, Harmoniums, Reformflügel, Klavierpianos, Klavierkunstspielapparate, Phonola, Pianola, Gramophone, Edisonphonographen, Violinen, Cellos, Trommeln, Flöten, Zithern, Harmonikas, Accordions, Automobillampen, Jagdhörner usw. nur la. Qualität zu fest normierten Preisen.  
Fernsprecher 99.



**Irrigatoren,**  
bester Ausführung, kompl. N. 250.  
**Damenbinden** Quid. 80 S.  
Apotheker **E. Sattler,**  
Drogenhandlung,  
Jah. : Apotheker **H. Storandt,**  
Saarenstr. 44. Fernspr. 356.

**Victoria-Ritt**  
kleb, leimt, füttert alles.  
**Victoria-Drogerie,**  
Heiligengeiststr. 4.

**Rud. Mahler,**  
Zahnmechaniker,  
Oldbg., Heiligengeiststr. 31 I.

Atelier f. künstl. Zähne u. alle Zahnoperationen.

## Trauringe

nur in massivem Golde.  
Beste, feigenlose Ausführung.  
Alle modernen Muster und : alle Weiten vorräthig. : Gravirungen der Namen sofort.  
**Verlobungs-Geschenke**  
: in großer Auswahl :  
Nur moderne Waren, teils in eigener Werkstatt : fäktig angefertigt. :

## Otto Bardewyck,

Juwelier u. Goldschmied,  
Langestrasse 70. Fernsprecher 329.

## Oldenburger Kunstverein.

Auch in diesem Winter veranstaltet der Kunstverein eine Reihe von **Vorträgen über bildende Kunst** (mit Lichtbildern). Als Redner sind gewonnen:  
Museumsdirektor **Dr. Volkelt-Magdeburg** (2 zusammenhängende Vorträge über die „Neuerfindung“ in Kunst und Kunstgeschichte);  
Geheimrat **Dr. Wolflein-Berlin** (im Thema noch nicht bestimmt);  
Professor **Dr. Schubring-Berlin** (über Feuerbach);  
Bauinspektor **Mitter-Oldenburg** (über „Die Baukunst im Städtebau“).  
Abonnements für die fünf Vorträge:  
für Mitglieder 3 Mk.  
für Nichtmitglieder 5 „  
Abonnements bei Eischen u. Seltina, wo auch der Eintritt zum Kunst-Verein erklärt werden kann.  
Gesamter im Anstehen geöffnet:  
Sonntag von 5 1/2—7 1/2 Uhr,  
Sonntag von 10—1 Uhr,  
Montag von 5 1/2—7 1/2 Uhr.

## Die Tätowierung, ihre Entstehung und Wiederentfernung.

Obige Broschüre verleiht gegen Einzahlung von 20 Pfg. in Briefmarken  
**Max Eder,**  
München 61, Blumenstraße 53.  
**1 Mk. 50 Pfg.**  
folgt ein Fortemouche a. einem Etüid. Hildebrand gebr. J. J. mit Hochverehrlich.  
Gedr. **Gallier, Wollentstr. 20.**

**Past neue Sofas**  
mit durchweg neuen Bezügen,  
**8 Stück,**  
von 30 Mk. an.  
Ferner laubere gebr. Bettstellen, Schränke, Zische, Kommoden, Plüschgarnituren usw. auffallend billig.  
**C. Kahlwies, Waffenplatz 8.**

## Großherzogtl. Theater.

Sonntag, 27. Sept. 1908. 6. Vorstellung im Abonnement:  
**„Mein Doppelb.“**  
Volksstück in 6 Akten von H. v. Krönke, Musik von H. Bial, Kassennummer 6, Einlaß 6 1/2, Amara 7 Ubr.

Dienstag, den 29. Sept. 1908. 7. Vorstellung im Abonnement:  
**„Der Strom“**  
Drama in 3 Akten von M. Halbe, Kassennummer 7, Amt. 7 1/2 Ubr.

Mittwoch, den 30. Sept. 1908. 1. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige:  
**„Reneissance“**  
Trauerspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und K. Koppel-Gilch, Kassennummer 3, Einlaß 3 1/2, Amara 4 Ubr.

## Bremer Stadttheater.

Sonabend, d. 10. Okt. 1908, abends 8 Uhr. Bei aufsehendem Abonnement: Einmaliges Gastspiel: **Enrico Caruso, „Der Palast“** (Raffaelli). Carlo Enrico Caruso.

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeigen.**  
Statt Karten.  
Oldenburg, 27. Sept. 1908. Vorgestern morgen wurde uns unser hochgeliebter begabter Sohn, der Kunstmaler  
**Richard Rath**  
im blühendsten Alter von 19 Jahren plötzlich durch den Tod entrissen.  
In tiefer Trauer:  
G. Rath u. Familie.  
Die Leiche wird am Montag, den 28. Septbr. 1908, nachm. 3 Uhr, im Krematorium in Bremen eingäschert.

Heute nachmittag entließ ich mich nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau  
**Hedwig Riekes**  
geb. Fortmann.  
Im Namen der trauernden Angehörigen:  
Kleinerstraße 10.  
Oldenburg, 26. Sept. 08.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. Septbr., vorm. 9 Uhr, vom Hause Doerenufer 34 aus statt.

Nachricht. d. 25. Sept. 1908.  
Heute nachmittag 6 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein lieber Mann und unsern Kinder treuer Vater, d. Arbeiter  
**Johann Westje**  
im Alter von kaum 39 Jahren. Trauernd siehe ich mit meinen 6 kleinen Kindern am Sarge. Um stille Teilnahme bitte  
**Witwe Westje,**  
geb. Wardenburg,  
Beerdigung Dienstag, den 29. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause.

Dankagaben.  
Vog. für die beim Verluhte unseres lieben Sohnes erwiesene Teilnahme  
**herzlichen Dank,**  
Familie zur Horst.

**Ich unterhalte in der neuen Saison in den Spezial-Abteilungen für**

**Denkbar größte Auswahl, beste Verarbeitung, sehr billige Preise.**

# Damen- und Kinderkonfektion

selbst verwöhntesten Ansprüchen gerecht werdendes Lager. Die Qualitäten der von mir geführten Konfektion sind hinsichtlich der Stoffe wie Verarbeitung haltbar und gut. Ich bringe in den verschiedenen Artikeln, wie Costüme, Sportröcke, Paletots, Blusen u. s. w. entzückende Fassons, die allseitig den größten Beifall finden werden.

Freie Besichtigung ohne Kaufverpflichtung ist gern gestattet.

Englische Paletots . . . 30, 24, 18, 14, 8.<sup>75</sup> Mk.  
 Costüme mit langer und halblanger Jacke 50, 42, 30, 28, 18 Mk.  
 Costümröcke jede Geschmacksrichtung am Lager 25, 18, 12, 9, 4.<sup>50</sup> Mk.  
 Frauenpaletots schwarz, Cuch, Eskimo usw. 45, 38, 29, 22, 18 Mk.  
 Blüsch- u. Sammetjackets in allen Farben 55, 40, 32, 26, 19.<sup>50</sup> Mk.  
 Blusen Seide, Sammet, Wolle usw. . 25, 18, 14, 8, 5 Mk.

**Besonders preiswert:**

Weisse Wollbatistblusen entzückende Machart, mit Pässe und Fältchen Stück 6,50	5 75	Seidenblusen Taffet, Mousseline, in allen Farben, Stück	14 75
--	------	---	-------

Kinderjacken — Babymäntelchen — Kinderkapes — Golfjacken.  
 Colliers } **Pelzwaren** } Kindergarnituren  
 Stolas } } Backfischgarnituren

la. Qualitäten zu billigsten Preisen.

**Ich bitte die Pelzausstellung im III. Fenster Schüttingstrasse zu beachten!**

# Alex Goldschmidt.

Sonnabend, den 26., Sonntag, den 27. September, Feiertage wegen geschlossen.

**Starkes Adler-Lourenrad**  
für 35 Mk. abgegeben.  
Christoph Steinmeier.  
Drielafermoor. Zu verkaufen ein schöner angeführter  
**Herdbuchstier.**  
Heinrich Gramberg.  
Maschinenreparaturen sowie Schlofferarbeiten aller Art übernimmt  
Fritz Weiss, Sonnenstr. 25.

**Emaille - Waren. ::**  
Beste Qualitäten. Billige Preise.  
Größte Auswahl.  
Billige Waffenartikel.  
**J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47.**  
Vollstes Spezial-Emaille-Geschäft am Plage.  
Unentbehrlich für größere Haushalte und Betriebe.  
**Kartoffelschälmaschine „Hoppla“** kostenlos zur Probe.  
Spart Zeit, Arbeit und 60% Abfall-Ersparnis.  
Prospekte gratis.  
**J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47.**

**Zentralheizungen**  
sämtlicher Systeme liefert  
**H. Rahmann, Bremen.**  
Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Man verlange Referenzliste.  
Vertreter für Oldenburg:  
**Carl Wilh. Meyer,**  
Haarenstr. 14.  
Zu verkaufen gut erhaltener Hochherd (Emaille). — Eßhorn. Zu verkaufen ein großer, wackiger Haushund (Berubardiner). Dieb. Karns. — Zweelbä. Zu verkauft eine nahe a. Kalben stehende Quent. Fr. Schuls.

# 1. Beilage

zu Nr. 268 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 27. Septbr. 1908.

Unsere Postabonnenten werden dringend gebeten, die Bezugs-Erneuerungen für das nächste Vierteljahr der Post oder dem Briefträger umgehend aufgeben zu wollen, damit sie auf die ununterbrochene Zustellung des Blattes rechnen können.

Geschäftsstelle  
der „Nachrichten für Stadt und Land“.

## Zur Landtagswahl.

Bei der Empfehlung eines Kandidaten für die Landtagswahl heißt es meistens, der Kandidat hat sich für das Wahlgebiet und für die Landtagswahl erklärt. In Bezug auf das neue Wahlgesetz mag es nicht unwichtig sein, die Aufmerksamkeit noch einmal auf den 3. Absatz zu lenken. Er lautet:

Die Sachaufsicht wird von der Ortschulaufsicht getrennt und sachmännischen Kreisfachinspektoren im Hauptamt übertragen. Der Kreisfachinspektor ist in eine möglichst enge organische Verbindung mit dem Schulvorstand zu bringen.

Die örtliche Beaufsichtigung der übrigen Schulangelegenheiten führt der Schulvorstand kollegialisch.

Dieser Antrag ist mit 21 gegen 15 Stimmen angenommen, aber die Regierung hat gegen den zweiten Absatz Einspruch erhoben, sie will die kollegiale Beaufsichtigung nicht, und verschiedene Abgeordnete wollen ebenfalls einem einzelnen Mitgliede des Vorstandes — dem Geistlichen — eine Sonderstellung gewähren. Unter den 15 Abgeordneten, die gegen den 3. Absatz stimmten, sind 8 Katholiken, sie wollen die Schulaufsicht auch weiterhin den Geistlichen in bisheriger Weise überlassen, die übrigen 7 Herren glauben dem Geistlichen eine bevorzugte Stellung einzuräumen zu müssen. Sie stimmten folgendem Antrag des Abg. Rodenbrock zu:

Der Absatz 2 des Zeitgesetzes 3 ist zu streichen und dafür zu setzen:

Während die übrigen Schulangelegenheiten vom Schulvorstand kollegialisch geführt werden, hebt die besondere Schul- (Betriebs-) und Dienstaufsicht den dem Schulvorstand angehörenden Geistlichen zu, sofern sie nicht dem Hauptamt angefallen und in der Gemeinde anfalligen Kreisfachinspektor übertragen werden kann.

Der Antrag will den Geistlichen also eine besondere Schulaufsicht und Dienstaufsicht über die Lehrer vorbehalten; der Pastor soll Vermittler zwischen Haus und Schule, zwischen der Behörde und dem Lehrer sein, ob er neben und unabhängig vom Schulvorstand wie bisher, oder als Beauftragter des Schulvorstandes seinen Aufsichtsdienst ausüben soll, bleibt vorläufig unbestimmt. Es soll also neben und unabhängig vom Kreisfachinspektor, der doch

## Sonderausstellung der Dargestellten Künstler im Augusteum (bis 17. Okt.)

Sonderbar, wie energisch sich oft Künstlerinnen für eine bestimmte Gegend als Auserwählte und Schöpfungsbedingung aussprechen. Man denke an Daghau, an Worswede, an Köllingen. So konnte es selbst dem geborenen Oldenburger überraschend genug sein, daß sich zwei junge Dresdner Maler mit großer Entscheidung für das wenig bekannte Danziger Moor als Malerort entschieden und nun schon im zweiten Jahre dort leben, arbeiten und schaffen und das spärliche künstlerische Element unserer Gegend dadurch bereichern. Und sie müssen hier die Voraussetzung ihrer künstlerischen Natur wohl erfüllt finden, denn ihre gesamte Produktion weist eine geschlossene Eigenart auf, die gewiß auf eine in beiden nur wenig abweichende Anlage zurückzuführen ist, die dann aber auf den gemeinsamen Nenner ihrer Talente hinweist, die Boden- und Luftverhältnisse des Danziger-Küstenstrandes.

Beide Künstler, Schmidt & Kottluff und G. Hechel, denen sowohl die ungemein starke Farbbarkeit ihrer Ausdauer als auch eine ausgeprägte Vorliebe für energiegeladene Charakteristik der Linie eigen ist, erklären übereinstimmend, daß gerade darin die Gegend bei Danzig ihren Wünschen mehr als andere Landschaften Deutschlands entgegenkomme. Der erstere, der u. a. ein Jahr an der Dittsee auf Haken lebte, unterrichtet die dortige Landschaft sehr scharf von der Nordseite. Letztere findet er unendlich viel farftreicher und besonders den Uferand des Nadebuhels, wo Moor, Marsch- und Geestboden mit ihrer verblühten Flora, wo Wasser und Watt, Strand und Düne nahe beieinander ein menschliches Feld von malerischen Vorwürfen darbieten.

Das stimmt mit der Beobachtung unserer heimischen und der Worsweder Künstler, daß nämlich unter ganzer Küstenlinie, eben infolge seiner seltsamen Bodenarten und wegen der starken atmosphärischen Erscheinungen, deren Kraft jedenfalls mit der Nähe der See zusammenhängt, dem Landschaftler die merkwürdigsten Anregungen gibt. So sind z. B. die Dämmerungsercheinungen, die Wolkenbildung, die Nebelwirkungen u. a. m. hier besonders eindrucksvoll. Es gibt mehrere Künstler, die es nachdrücklich bezeugen, daß der berühmte Himmel des Südens nicht blauer ist, als wir ihn hier zu Zeiten sehen. Meine eigenen Beobachtungen gehen auch dahin. Aber denen mag, weil nicht mannigfaltig genug, weniger Beweiskraft inne wohnen. Jedenfalls urteilt der Künstler, der sich herausgemacht damit befassen muß, scharfer. Und schließlich müssen sein Auge und seine Beobachtungsraft uns doch Führer und Erklärer sein. Nur

hingemäß die volle Aufsicht über Lehrer und Schule haben muß, soweit sie nicht in oberster Instanz vom Oberlehrer ausgeübt wird, noch ein besonderer Aufsicht über bleiben. Die Mehrheit des Landtags hat das ganz entschieden abgelehnt, weil es überflüssig ist und nur zu Unzulänglichkeiten führt. Sie will nicht Vielregiererei, sondern Einfachheit in der ganzen Aufsicht, denn nur so kann die Schule vorwärts kommen. Die Regierung erklärte bei der Beratung, für vier- und mehrklassige Schulen könne eine besondere Ortsaufsicht wegfallen, die Landtagsmehrheit will auch für die übrigen Schulen nicht einem Mitgliede des Vorstandes eine bevorzugte Stellung einräumen. Es wäre gut, wenn die vorgeschlagenen Kandidaten sich vor ihrer Wahl darüber äußern wollten, ob sie auf dem Standpunkte der Mehrheit stehen, oder ob sie die Ansicht der Minderheit teilen.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum annehmende Verantwortung.)

### Jungliberaler Verein.

Unter dieser Ueberschrift wird in den „Stimmen aus dem Publikum“ der Nummer 267 dieses Blattes die Nachricht verbreitet, der hiesige nationalliberale Jugendverein wolle sich von der nationalliberalen Partei trennen. Die Nachricht ist natürlich un wahr. Es ist auch schwerlich anzunehmen, daß sich wirklich Anhänger der nationalliberalen Partei — so unterzeichnet sich der Einsender — einen solchen Vorschlag haben aufzubringen lassen. Ist es doch der Fall, so haben sie ihre Legitimation zu dem geschmackvollen Appell an die Vernunft der Verbliebenen schlagend bewiesen.

### Zum Kramermarkt.

Einem Beobachter muß es auffallen, daß beim hiesigen Kramermarkt fast alljährlich dieselben größeren Schaubuden, Karussells usw. auf denselben Plätzen stehen. An und für sich ist ja nichts dagegen einzuwenden, daß diejenigen Besitzer, welche mit ihren Geschäften alljährlich wiederkehren, ein besonderes Vorrecht haben und ihre alten Plätze wieder bekommen. Der Grund jedoch, daß andere größere Schaubuden den Oldenburger Markt meiden, soll nach Aussage selbiger darin liegen, daß denselben die schlechteren, abseits gelegenen Plätze angeboten werden. Daß z. B. eine Ausstellung antikafopulischer Getränke einen der besten Plätze bekommt, ist u. G. nicht ganz gerecht. Wenn an und für sich auch das Betreiben der Gutmöpler ihre Bestrebungen einem großen Publikum vor Augen zu führen, das lebenswert ist, so hätte ein Platz z. B. vor der Kaserne hierfür auch genügt, wenn man einmal der Ansicht ist, daß ein Jahrmarkt hierfür der richtige Platz ist. Eine andere auffällige Erscheinung ist die große Abzahl von Jahr zu Jahr zunehmenden Bierbuden (sog. Seidelbuden). Wenn auch nichts dagegen einzuwenden ist, daß z. B. den Wirten, welche in oder in der Umgegend der Stadt Oldenburg einen Wirtschaftsbetrieb, das Recht eingeräumt wird, ihren Wirtschaftsbetrieb auf dem Kramermarkt in einem Zelte einzurichten, so ist doch andererseits wieder zu vermerken, daß zum Schaden der hiesigen Wirte alle möglichen Bierbuden von auswärts und zum Teil von ziemlich weit her zugelassen werden. Unter diesen Bierbudenbesitzern sollen

wenn er uns bringt, so wie er zu schauen, kann er uns von seiner Künstlerkraft überzeugen.

Ich fürchte, den beiden Danzgeren wird es nur langsam gelingen, uns gewissermaßen durch ihre geistige Brille sehen zu lassen. Die meisten Besucher ihrer Ausstellung werden — anfangs sicher — befreit sein von der tiefen Farbigkeit ihrer Schöpfungen. Wie verchieden den Menschen die Welt der Erscheinungen ansieht, das mag daraus hervorgehen, daß der farbige der beiden Künstler sich noch beklagt über sein Unvermögen, die Dinge so bunt wiederzugeben, wie sie in seinem Innern leben.

Die gesamten malerischen Darstellungen Beider sind so ganz und gar auf die Farbe gestellt, daß dabei Rücksichten der Form völlig in den Hintergrund treten. Der Reiz, dem das künstlerische Schauen oft ein unerlöschbares Geheimnis bleibt, legt in diesem Punkte am ersten seine Kritik an, und das hindert ihn vielfach, die tieferen Absichten dieser wachhaft ernst Ringenden zu erkennen. Es ist mit der inneren Überzeugung des Künstlers wie mit jeder anderen: Wer Charakter hat, der folgt der Stimme seines Herzens, und bräute es ihn gleich ins Verderben. Er kennt weder Rücksicht auf Geliebter noch auf den Zuprud der Masse; er muß das, was er für recht hält, gestalten, und zwar so, wie seine schaffende Phantasie es ihm befiehlt. Und das gibt, meiner Ansicht nach, auch unseren Danzgeren den Empfehlungsbrief. Man mag ihre Bilder felsam oder unlieblich finden, man mag sich ablehnend zu ihren Grundfragen stellen, aber man muß sie als redliche Schönheitsucher ernst nehmen und versuchen, mit ihren Augen zu schauen. Was sie können, das bezugen übrigens auch, und ganz unzweifelhaft, ihre graphischen Arbeiten, wo die Farbe nicht in Frage kommt. Und auch der, dem die Unterzeichnung des Charakteristischen in der Zeichnung nicht der Angelpunkt alles künstlerischen Schaffens ist, der wird doch zugeben müssen, daß bei beiden in der Bewältigung dieses Gedankens eine eminente Kunstfertigkeit zutage tritt. Mit einem Minimum von Linie und Fläche sind dabei Wirkungen voll echten Lebens erzielt, und gerade diese Bezeichnung auf das Mindestmaß an Stoff deutet am sichersten auf das Talent der Urheber hin.

Gestern mittag machten die beiden Künstler in der freundlichsten Weise die Führer und Erklärer für ihre ersten Gäste. Durch geschickte Ausnutzung des Raumes mittelst der Stellwände haben sie auch für die Fernwirkung ihrer Bilder den nötigen Platz geschaffen. Die ernsthaften Freunde der bildenden Kunst, deren Oldenburg ja verhältnismäßig viele aufzuweisen hat, werden Veranlassung nehmen müssen, sich mit dieser 83 Nummern umfassenden Ausstellung zu beschäftigen.

W. von Busch.

sich auch solche befinden, welche gar nicht im Besitz einer Wirtschaftszonjession sind, sondern nur den Ausschau auf Märkten und Festlichkeiten betreiben. Hiergegen vorzugeben, ist eigentlich Sache des Birtevereins. u. G.

### Herr S. Koop

müht sich vergeblich ab, den Eindruck des Beweises, den ich auf seine Aufforderung hin geliefert habe, abzuschwächen. In Nr. 262 rief er mir noch vom hohen Fock herab zu: „Wenn Sie mir wirklich beweisen können, daß Herr Schach für die Arbeiterkonsumvereine eingetreten ist, dann rufen Sie doch damit heraus. Vorläufig bezweifle ich dies noch.“ Dam war ich unfreundlich genug, den Beweis abfolgt schlagend zu führen; die in Nr. 266 abgedruckte, von Schach mitbearbeitete und mitbeschlossene Resolution ist eine so fröhliche Empfehlung der Arbeiterkonsumvereine, daß die Herren Koop und Müller mit ihrem Schach allerdings in eine ganz misliche Lage kommen. Wie hilft man sich? Man nennt das Ding eine „harmlose Entschliebung“. Gut, dann bitte ich die genannten Herren, sich ausdrücklich zu dieser „harmlosen Entschliebung“ zu bekennen, dann sind wir in Konsumvereinstagen nicht so sehr weit auseinander.

Wenn Herr K. aus der Denkschrift „Licht- und Schattenseiten der Konsumvereine“ solche Sätze herausgreift, die ihm als Gegner willkommen sind, so ist das sein gutes Recht, so wie es das meine ist, die ihm so unerwünschten Sätze zu zitieren. Daß letztere „den Inhalt der Schrift vollständig entstellt wiedergeben“, ist falsch, denn meine Sätze sind für sich allein verständlich, und daß die Denkschrift nicht verjämmt hat, auch die Bekehrte zu zeigen, ist schon mit dem Titel selbstverständlich und zum Ueberfluß noch von mir angebeutet. Also hätte Herr K. sich seinen ganz bezugslosen Mißfall, da er merklich durch Schach und Müller in eine ärgerliche Situation gebracht ist.

Also nochmals: Bitte um ausdrückliche Zustimmung zu der bekanteten Resolution, denn können wir uns schon bald über den Zaun die Hand reichen!

x. 3.

## Schiffsnachrichten.

### Schiffverkehr auf der Hunte.

#### Angelommen:

Am 24. Sept.: „Zwei Gebrüder“, Vammers, leer von Oldenburg. „Anna Margarethe“, Bahlmann, mit 48 T. Getreide von Brake. „Wibbelina“, Schütte, leer vom Torplag Oldenburg. „Selene“, Diets, leer von Elsfleth. „Nordsee“, Schoon, leer von Bremen. „Christine“, Schumacher, mit 165 Bstln. Holz von Danzig. Am 25.: „Christine“, Köhne, mit 91 T. Getreide von Brake. „Heinrich“, Diets, leer von Geestemünde. „Brate 6“, v. Dehnen, mit 100 T. Holz von Brake. Am 26.: „Gebrüder“, Diets, leer vom Torplag Oldenburg.

#### Abgegangen:

Am 24. Sept.: „Zwei Gebrüder“, Vammers, mit 40 T. Moorjoden nach Oldenburg. „Wibbelina“, Schütte, mit 10 T. Getreide nach Zehden. „Selene“, Diets, mit 10 T. Reich nach Elsfleth. „Selene“, Diets, leer nach Bremen. „Immanuel“, Höhlen, leer nach Wursterwaat. „Sinnerle“, Höhlen, leer nach Wursterwaat. Am 25.: „Marie“, Wilttermann, mit 76 T. Steinen nach Wilhelmshaven. „Wilhelm“, Kubst, mit 60 T. Steinen nach Wilhelmshaven. „Anna-Margarethe“, Bahlmann, leer nach Großenfelde. „Nordsee“, Schoon, mit einer Ladung Flaschen nach Granton. „Oldenburg A“, Balenbus, mit 50 T. Flaschen nach Bremen. Am 26.: „Wilfried“, Witthob, leer nach Brake. „Gebrüder“, Diets, mit 10 T. Getreide nach Elsfleth. „Heinrich“, Diets, zum Fischfang nach der Nordsee.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Nederei. „Casablanca“, Harbe, am 26. Sept. in Hamburg. „Magagan“, Schmeider, am 25. Sept. in Lissabon. „Porto“, Roie, am 25. Sept. von Lissabon.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekante, seit 1900 bestehende, handelsgerichtlich eingetragene Firma Kunstausstalt Wakart, Berlin, welche sich mit Anfertigung von großen Bildern nach feinen Photographien beschäftigt, will ihre Erzeugnisse mit großer Schnelligkeit bekannt geben. Genannte Firma fertigt den Velden unserer Zeitung nach jeder Photographie eine Vergrößerung derselben in Größe 36 x 43 Zentimeter kostenlos an und bezweckt damit Empfehlungen in den Bekantentreisen der Besteller. Ein Anstoß ist vollkommen ausgeschlossen und verbindet mit unsern Leser auf das Inserat in der heutigen Nummer unserer Zeitung.

**CALIFIG**  
Angenehmes, wirkames Laxativ für Erwachsene und Kinder.  
Kinder und Erwachsene finden in allen Fällen von Magen- und Verdauungsbeschwerden Linderung und dauernde Besserung durch den Gebrauch von „Califig“. Sein Geschmack ist angenehm, seine Wirkung mild und doch sicher. Es reinigt die Verdauungsorgane, regt den Appetit an und verbürgt so dauerndes Wohlbefinden. „Califig“ wird in äußerst sorgfältiger Weise von der California Fig Syrup Co. hergestellt und besteht aus dem Saft süßer kalifornischer Feigen und dem Extrakt verschiedener wohltuender wirkender Pflanzen.

W. von Busch.

# Heute Eröffnung meiner neuen Geschäftsräume.

Ein geehrtes Publikum lade zur Besichtigung der neuen Räume und ausgestellten Waren ohne Kaufzwang ergebenst ein.

Hochachtungsvoll **Theodor Meyer.**

**Hand- und Scheibengewehre,** sowie alle anderen Karabinen in modernster Konstruktion mit höchster Schussleistung faust man am besten und billigsten unter jährlicher Garantie direkt von der Gewehr-Fabrik u. Fahrrad-Fabrik **Gotthilf v. Nordheim,** Mehls (Thür.) No. 66. Katalog über Waffen oder Fahrräder gratis. Antragsammlungen an sichere Revisionen.

**Beste Bettenfüllung**  
 Beste Bettfedern  
 Beste Bettdecken  
 Beste Matratzen  
 Beste Kissen  
 Beste Polster  
 Beste Vorzüge  
 Beste Preise  
 Beste Qualität  
 Beste Auswahl  
 Beste Service  
 Beste Lieferung

**Freier Guttemplerorden**  
 (Deutsche Großloge)  
 Eingetr. Becein  
 Distrikt VII : Oldenburg i. Gr.

Auf dem diesjährigen Kramermarkt haben wir ein

**alkoholfreies Restaurant,**  
 verbunden mit **Ausstellung**  
 von alkoholfreien Weinen und Sekt hervorgehoben Firmen, ausgeführt, auch liegen Brochüren und Schriften, die die Alkoholfrage behandeln, aus.  
 Wir bitten um geneigte Unterstützung unseres Unternehmens.  
 Das Komitee.

**Residenz-Theater.**  
 Langestr. 73.  
 Programm:  
 Untergang eines Unterseebootes!  
 Hochdramatische Szene.  
 Wenn zwei sich lieben!  
 Sing-, sprech-, Loubid.  
 Das verheirathete Gasthaus!  
 Humoristisch, Abenteuer.  
 Telegraphie als Lebensretter!  
 Spannende Coupeszene.  
 Niebe hat kein Gebot!  
 großartiges Drama aus dem Mittelalter.  
 Beim Jaharz, sing-, sprech-, Intermezzo!  
 Eintritt 40 S., Schüler 20 S. - Täglich von 10 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends Vorstellung ohne Unterbrechung.

**M. Dreiser, Osterburg.**  
 Empfehle große Post, reinwoll. Kleider- und Wollstoffe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Hauskleiderstoffe**  
 in Halbwohle, Baumwolle und Wadend, in reicher Auswahl.

**Wäsche Schürzenstoffe,** 120 und 140 cm breit.

Große Auswahl in schwarzen, weissen u. farbigen Schürzen, Reformschürzen, Trägerchürzen, Tändelschürzen, Mädchenchürzen, Wädchenschürzen, Knabenchürzen.

**Ausdauerartikel.**  
 Bettfedern und Daunen, beste Ware, haubfret.  
 Bettinlette und Daunenober, garantiert federbich.  
 Bettstuhlleinen und Halbleinen.  
 Beddamaite, Bettlatins, Bettkattune.

**Unterzieheuge**  
 für Damen, Herren u. Kinder in jeder Größe und Preislage.

**Normalhemden, Normalhosen, Flanelhemden, Flanelhosen, gekriste Jacken u. Socken, Wollsocken, Wollhosen.**

**Sweater**  
 für Herren und Knaben.

**Krimpfreie**  
 Hoch- und Semdenflanelle.

**Wadend-Bettstücker.**

**Wollene Schlaf- und Herbedecken.**

**Strümpfe**  
 in Wolle und Halbwohle.

**Herrensocken.**  
 Paar 28 S bis 1,35 M.

**Korsetts**  
 in allen Weiten.

**Handschuhe, Schilde, Vorhemden, Servitours, Kragen, Manschetten.**

**Knaben-Anzüge.**  
 Hüte und Mützen.

**Wollgarne,**  
 1/2 Pfd. 1,25, 1,40, 1,65, 1,90 M.

**Regenschirme,**  
 St. 1,25, 1,55, 2,10 bis 9 M.  
 Rebattmarken oder 5 % in bar.

**M. Dreiser.**  
 Anfertigung von Damen- und Kindergeräth.  
 Benderstraße 9.  
 Unter Privatmittagsloß,  
 60 Pfg. Pferdemarkt 1 L.

**Räumungs-Verkauf** zurückgesetzter Waren  
 vom 27. Septbr. bis 2. Oktbr. einschl.  
 Die Preise sind derartig niedrig, dass keiner die günstige Gelegenheit zum Einkauf sämtlicher **Porzellan-, Glas- u. Steingutwaren** unbenutzt vorübergehen lassen soll.  
**50-75% Preisermässigung.**  
 Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.  
**Langestr. 41. G. Brandes, Langestr. 41.**

**Anschreibung.**  
 Die nachstehenden Arbeiten mit Lieferungen zum Bau einer Kapelle für das Conaquel-Krankenhaus hier, sollen in öffentlicher Submission an einen General-Unternehmer vergeben werden:  
 1. Erdbarbeiten.  
 2. Maurerarbeiten u. Material.  
 3. Dachdeckerarbeit u. Material.  
 4. Zimmerarbeiten u. Material.  
 5. Tischlerarbeiten u. Material.  
 6. Schlosser- u. Schmiedearbeiten u. gewaltete Träger.  
 7. Klempnerarbeiten und  
 8. Malerarbeiten.  
 Die Angebote sind bis zum 9. Oktober mittags 12 Uhr, an Herrn Rentner Willers, Ofenstraße 9, einzureichen. Kostenschätze u. Bedingungen können i. Bureau der ersten Pastorei vormittags von 9-11 Uhr für 2 M. in Empfang genommen und die Zeichnung selbst eingesehen werden.  
 Der Vorstand des Evangel. Krankenhauses, Wilsen.

**Osterburg.**  
 Die Witwe des Glasmachers Karl Theme hierl., Stedingstraße 57, läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

**Montag, den 12. Oktbr. d. J.,**  
 nachm. 2 Uhr anfangend, folgende Sachen, als:  
 1 Kommode, mehrere Tische, darunter 1 großer Ausziehtisch, Bilder, 2 Stuhl, Bettstellen, mehrere Stühle, darunter 1 Kinderstuhlfuß, 1 Kinderbettstelle, 2 Kinderwagen, 1 Mädchenbrant mit Aufsatz, 1 Gackbrett, 1 großer Waschkübel mit Holz (65 Liter Inhalt), mehrere Nischenborden, 1 Kaffeebrenner, 1 Retroleummaschine, 1 Wasserbad, 1 Wirtschafswaage, mehrere Tannen, 2 Wollschalen, Schüsseln und Kochtöpfe, 1 kleiner eis. Ofen (fast neu), 1 Winterüberzieher und was sich sonst vorfinden wird, öffentlich meistbietend auf Auktionstritt verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen.  
 A. Bischoff & Griaun.

**Ausverkauf.**  
 in **Porzellan Glas Steingut**  
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
 In sämtlichen Artikeln größte Auswahl. Die Waren sind durchweg fehlerfrei, kein Bruch.  
 Diverse Kaffee-, Es-, Milchservice zu halben Preisen.  
 Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

**Georg Stöver**  
 Langestr. 75 Kurwickstr. 1

**Geschäftshaus**  
 in Semmelinen bei Bremen soll wegen vorgerückten Alters des Besitzers ganz bedeutend unter Schätzungswert verkauft werd. Das Grundstück eignet sich seiner äußerst günstigen Lage wegen zum Betriebe eines jeden Geschäfts, insbesondere für Schindlerei usw. Näheres Fr. Dietrich, Bremen, Marktstraße 17.

**Damen-Konfektion.**  
 Else Weinberg, Humboldtstr. 36. Wenig abtr. Damenartikel mit Zaunauge zu verkaufen. Zu erfragen Filiale Langestr. 20.

Zwecks Bestimmung über eine in Reitlebe zu errichtende **Badeanstalt** findet am Montag, den 5. Okt., abends 8 Uhr, in Brüggemanns Hotel eine Verammlung statt, an der alle, die sich für die Sache interessieren, dringend eingeladen werden.

Altenwurf bei Stützwürden. **Verkaufe kräftige Stute,** gutes Arbeitspferd, a. einjährig. **Verk. Widdis.**

**Wichtig für Wirte!**  
 Habe 3 Musik-Automaten billig zu verkaufen. Ein großes Geigen-Orchester (Continental), mit Gewichtskanone mit 2 Walzen, auf jeder Walze 8 Stücke, schöne, volle Musik. Ein großes, unterhaltenes Grammophon m. viel Platten. Ein Bolubphon Komel, sehr gut erhalten, auch passend für Private, eine Zierde für jedes Zimmer.  
 D. Brunken, Gafdwirt, Brafe, Bahnhofstr.

**Motorrad (Benot), 2 1/2 HP** mit federnder Vordera, tadellos laufend, für 210 M. zu verkaufen. **G. Kömer, Friurtr. 11, Andreasstr. 11.**

**J. H. Böger,**  
Achterstr. 17. Fernruf 389.

Federn u. Daunen,  
Inlette, Bezüge, Kissen-  
bezüge v. Stück u. genäht.  
Steppdecken, Bettdecken,  
Schlafdecken etc.  
Umstopfen von Betten.

**Geschäftshaus.**  
Wir sind beauftragt, das Ge-  
schäftshaus  
**Gaststraße 26**  
zu verkaufen.  
Zweiter Verkaufstermin ist  
angelegt auf

**Freitag,**  
**den 2. Oktober 1908,**  
nachmittags 6 Uhr,  
im Theaterrestaurant hierelbst,  
Deutscherwall 6.  
Das Haus ist in autem bau-  
lichen Zustande und vor kurzer  
Zeit renoviert. Vorhanden sind  
2 schöne Wohnungen und  
**2 Läden.**

Wegen der Lage der Bestim-  
mung an einer der belebtesten  
Straßen eignet sich das Haus  
für jedes Geschäft und kann da-  
her mit Recht zum Ankauf em-  
pfohlen werden.  
Der Antritt kann zu jeder  
Zeit erfolgen. Die Zahlungs-  
bedingungen sind sehr günstig.  
Geboten sind nur 25 000 Mk.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Motorwagen**  
(Düppel), 10/20 PS,  
Mikler 612 PS., beide  
gebraucht, aber in sehr  
gutem Zustande, stehen  
unter unserer Nachweisung  
zum Verkauf.  
**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Ingenieur-Akademie**  
für Maschinen- und Elektro-  
ingenieurwesen, Bauingenieur-  
wesen, Architektur, Maschinenbau-  
ingenieurwesen, & Klasse Gymnasien  
über. Staatliche Verbindung od.  
Anerkennung durch Fachschule  
Nürnberg & Programm.

**Wismar**  
Hamburg, Grindelallee 58  
**Dr. Goldmann's**  
seit 1870 bestehendes  
**Einjähriges - Institut**  
beginnt Oktober d. neue Semest.  
R. d. 151 Schül. d. Instituts,  
die in d. letzten 3 Jahren be-  
standen, waren vorüberlief ge-  
wesen: 74 i. Volksschulen, 77 i.  
höh. Schulen. J. März  
d. J. beendeten 27 Schüler.  
Prospecte auf Verlangen.

**Big 5. Oktober**  
ganz herabgesetzte Preise  
auf  
**Kinderwagen,  
Reisekörbe,  
Waschkörbe,**  
sowie auf alle nur mög-  
lichen Körbe.  
**Fr. Lehmann,**  
Gaststraße 10.  
Bitte Schaufenster beachten  
Kabinenmarken.

**Harwarden.** Zur Saat  
empfehlen in prima schwerer  
reiner Ware:  
**Probleier u. Pethuser  
Boggen, engl. Weizen u.  
Wintergerste.**  
**Gedr. Rindmann.**  
Zu kaufen gel. 1 Eighede-  
mann. Offert. unt. B. 53 an  
S. Eichhoff's Anz.-Exp., Oldenb.

**Billig, billig, billig**  
und trocken liefere  
**Saaterländer  
Maschinenort  
und Grabetorf**  
frei Haus.  
Expreskontor G. Hotes.

Nachlag-Regulierungen!  
Zellulose-Abfallungen!  
Konkurs-Verwaltungen!  
Einzelnahme von Außenständen!  
Bankrotts-Erteilung!  
Brandversicherungen!  
Mobilien- u. -Verkäufe!  
Verkaufungen aller Art!  
Geld- u. Hypotheken-Vermittel.  
Bejagung von Zinssätzen etc.  
bromt, distret, reell u. billig  
durch  
**H. Karusel, amtl. Autk.,  
Schmiede i. D. - Fernruf 590.**

**Wollen Sie 100 000 Mk.**  
verdienen, so verlangen Sie  
sofort 101 sichere Genumm-  
bringende, preisgekrönte Er-  
finder-Probleme vollständig  
kostenlos durch „Confidentia“  
Patent-Exp. u. Lern.-Geiell-  
schaft m. b. H. in Köln a. Rh.,  
Agrarplatz 17.

**Sommersprossen,**  
unreinen Teint, Haut-  
picket, Mitesser, Gesichts-  
röte u. sonst.  
lästige Schönheits-  
fehler beseit. unbed.  
schnell und sicher  
über Nacht  
„**Crème Noa**“.  
Dose Mk. 2.20 franko. Probedose  
Mark 1.20 frko. Erfolg attestiert!  
Ratgeber: „Die Geheimnisse der  
Schönheit“ gratis.

**Max Noa,**   
Berliner-Niederschönhausen Nr. 168,  
Bill. Doppeltint. #22 an  
bessere f. Pfeifer „55  
Dammers o. H. „60  
Drillinge „185  
do. m. Nähn. „90  
Birchb. 9, 3 m. St. „25  
Schreib. 8, 8 mm W. „30  
Schrift. 102 W. „55  
Zeichn. 75 cm l. „5.50  
Luftgewehr 3.30, Revolv. „3.20  
Musik. Preisbuch kostenlos.  
Reina, Gewürz, Strahl l. Berlin.

**Hämorrhoiden**  
**Frauenleiden**  
Geschlechtskrankheiten  
jeder Art, Weisheit, Zerebr., Unterleibs-  
leiden, Strichen, Kröpfe, Folgen weiblicher  
Geschwüre, Verhärtung etc. etc. be-  
handelt gründlich und gewissenhaft

**Frau Dr. Haeseler,**  
Hamburg, Reeperbahn 62.  
**Viele Dankschreiben!**

**Zu verkaufen.**  
Ein in besseren Viertel der  
Stadt Bremen belegenes  
**Grundstück,**  
in welchem seit langen Jahren  
eine Grobbäckerei mit Ma-  
schinen-Betrieb betrieben wird,  
umständlicher vor sofort unter  
äußerst günstigen Bedingungen  
und geringer Anzahlung.  
Näheres durch  
**Gein. Hüfen,  
- Bremen, Doernstraße 20 I.**

**Ausscheiden! Aufheben!**  
Was heute nicht v.  
Interesse scheint,  
kann morgen schon  
**hochwichtig für Sie**  
sein! Verlangen Sie  
deshalb sof. Gratis-  
sendung des neuen  
Bücher-Kataloges über  
Natürliche Heilweise, Vege-  
tarismus und Körperkultur.  
**Reformhaus „Gesundheit“,  
Bremen, St. Paulistr. 21.**

**H. Fischbeck,**  
Zieselhofstraße 7.  
empfiehlt Vertennmaschinen, be-  
sonders leicht und dauerhaft, so-  
wie Motorwindmühlentraben mit  
Drehmaschinen und verzinnten Fe-  
den. Alle Matrizen werden  
billig umgearbeitet.  
Zu verk. Siegelig m. Wauc.  
Halt-Allee 39.

**Ganz unter**  
Preis gefauste Waren,  
etwa  
**2500 Teile,**  
werden mit ganz kleinem  
Aufschlag gegen bar ver-  
kauft, dazu gehören:  
Bessere u. billige Herren-  
und Burjigen-Anzüge,  
viele Kinder-Anzüge,  
Herren- u. Anabenhosen,  
200 Leibhosen, einz.  
Weßen, Semden, Unter-  
zeuge, Schirme, Hofen-  
träger, Krawatten und  
junghige Sachen.  
**Gerhard Bruns**  
Gede-Parren- u. Mollenstr.

**JEDER**  
der Beteiligung, sei es  
in der Industrie, dem Handel  
oder Handwerk sucht  
**ODER**  
einen stillen oder tätigen  
Teilhaber wünscht,  
gleichgült. welch. Branche  
**WENN**  
Sie Käufer oder Ver-  
käufer irgend eines Ob-  
jektes sind, so senden  
Sie Ihre Adresse an

**DIETERICH & SCHMITZ**  
ROLANDHAUS  
BREMEN  
**DURCH**  
auf unsere Kosten in  
den gelesensten Tages-  
blättern erfolgenden In-  
sertionen stehen wir in  
laufender Verbindung mit  
Reklamenten für Objekte  
jeglicher Art.  
Vornehme, diskrete Er-  
ledigung.  
Sachgemäße Bearbeitung  
eines jeden Auftrages.  
Keine Maklergebühren.

**Seidenhaus P. Brandt**  
Hamburg, Rothhausstr. 29,  
größtes Seidengeschäft  
Norddeutsche Landes-  
empfehlung  
**Seidenstoffe**  
weiß, schwarz, farbig, glatt  
und gemustert für Braut-  
hochzeiten, Gesellschafts-  
kleider und Blusen von  
1-25 Mk. per Met. Sam-  
mete, Seide, fest. Blusen  
u. Kostüm-Nähe in Seide  
u. Wolle.  
franko-Verand u. Mustern  
u. Aufträgen von 10 Mk. an.

**Briefmarken**  
billigt bei G. Rechner, Nüren-  
berg.  **Polpost gratis.**

**Zur Nedden & Haede**  
Rostock (Meckl.)  
Fabrik für verzinkte  
Drahtgeflechte  
reicht all. Gebraucht.  
Drahtzäune  
Stacheldraht  
Eisernen Posten  
Thore, Thüren  
Drahtseile.  
Koppeldraht, Wildgatter,  
Draht zum Strohpressen.  
Production 6000 l. m. Gef. p. Tag.  
Preisliste kostenfrei.

**Zu billigsten Tagespreisen**  
empfehlen:  
**Anthracitkohlen,  
Salontkohlen,  
Schmiedekohlen,  
Kupfkohlen,  
Hüttenfoks,  
Briketts,  
Brennholz.**

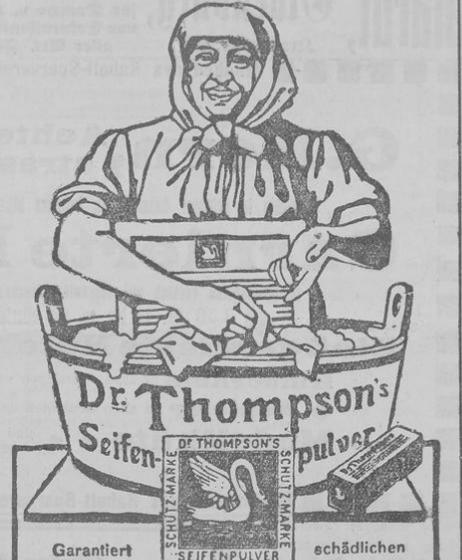
**Gebr. Meyer,**  
Gede-Parren- u. Lambertstr.  
Telephon 74.  
**Herren- u. Damenrad,**  
gut erb. preiswert zu verkaufen.  
Saarstr. 58.  
**Neue gute Tafelbirnen und  
Gartenweiner Äpfel.**  
G. Soltan, Doornstr. 48.

**Ahimer Simonsbrot**  
wirkt hervorragend gegen Magen-  
und Darmleiden, Verdauungs-  
Schwierigkeiten, Stuhlverstopfung, Zucker-  
krankheit und Blutarmit. :-:

Simonsbrot ist zu haben bei:  
**F. Freyrich & Sohn, Seilgassestr. 10,  
W. Pieper, Langebr.**

**Ambulatorium für Herz- und Nervenkrankte,**  
Hamburg, Altonaerstr. 15, a. d. Lombardsbrücke, Tel. 1 5468.  
Wescheffrom f. vier Jellenbäder, Lichtbäder  
(neu gegen Asthma), Medizinische Bäder, Hand-  
u. Vibrationsmassage, Königen-Untersuchungen.

Empfehle meine patentierten  
**Dauer-Sohlen.** Dieselben  
halten 2 bis  
3mal so lange, als andere  
Sohlen, eignen sich für  
Schuhe und Stiefel jeder  
Art u. werden trotz ihrer Vorzüge nicht teuer verkauft.  
Alleiniger Hersteller für Stadt u. Amt Oldenburg:  
**B. Brummelhop, a. u. f. Damm 7.**



**Dr. Thompson's**  
Seifen-  
pulver  
Garantiert  
frei von  
schädlichen  
Bestandteilen  
**das beste Waschmittel.**  
1/2 P.-Packt. 15 Pfg.  
Vertretung u. Lager bei G. W. Carl Fischbeck jr.,  
Oldenburg.

**Müser-Brau Langendreer b. Dortmund.**  
Produktionsfähigkeit  
200,000 Hektoliter.  
Vertreter an Plätzen, wo nicht vertreten, gesucht.

Empfehle  
**starke Arbeitschuhe  
und Stiefel**  
für Damen, Herren  
und Kinder.  
Reparatur- u. Werkstatt  
im Hause.  
**Joh. Ehlers**  
Baumgartenstr. 10.

**Frauen**  
Bei Störungen der monatlichen  
Vorgänge hilft kein Mittel so gut,  
wie das echte Original-Ver-  
dichtete Jodendang nur echt von **F. Werker, Berlin-Friedenau 22,**  
Frankfurter Chaussee 121. — **Frau A. S.** schreibt: „Ihr Pulver hat schon  
nach Verbrauch von kaum einer halben Schachtel die erwünschte Wirkung  
herbeigeführt, ich sage Ihnen meinen besten Dank.“  
Sanft, Gestir. 20 (750 am  
groß, 10 m Front), m. ar. Sin-  
tergeb. (Werkst., Lager, Wohn.)  
a. Ulrich m. Stranionlage, u.  
bel. Antritt zu verkaufen. Vor-  
z. Gehäufelange.  
Bernhard Hög, Altonaerstr. 4a.  
**Shmiede. Zu verk. 1 schwere  
tied. Herdbuchstuh  
und mehrere prämierte  
Zuchthähne**  
(Rhode-Inseln u. Dreyington).  
**H. Karusel, Altonaerstr.**

**J. H. Böger,**  
Achterstr. 17. Fernruf 389  
:: Leinen, Halbleinen, ::  
Barchend,  
Flanelle, Köper, Piqués,  
beste elsäss. Hemdentuche  
von 40 Pfg. an.

**Moderne  
Korsetts**



**Korsett-Gürtel**  
1.50 bis 3.50 Mk.  
**Wiener Mieder-Korsetts**  
2.25-4.50 Mk.  
**Korsett-Ersatz „Juno“**  
4.50 Mk.  
**Hygiene-Reform-Korsetts**  
von 2 Mk. bis 6.50 Mk.  
**Lillian-  
u. Vyra-Korsetts.**  
Kinderleibchen  
in allen Größen.  
**Theodor  
Meyer.**

**Magerkeit.**  
Schöne, volle Körperformen  
durch unser orientalisches Kraft-  
pulver, preisgekrönt goldene  
Medaillen, Paris 1900, Hamburg  
1901, Berlin 1903, in 6-8 Woch.  
bis 30 Pfund Zunahme, garant.  
unschädlich. Arztl. empfohlen.  
Streng reell — kein Schwindel!  
Viele Dankschreiben. Preis Kart.  
m. Gebrauchsnavis. 2 Mark.  
Postanw. o. Nachn. exkl. Porto.  
Hygien. Institut  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 63, Königgrätzerstr. 66.

**Gildemeisters Institut,**  
Hannover, Leopoldstr. 3.  
Altenährte Erzieh.-  
u. Vorbereitungs-Anst. für alle  
höheren Militär- u. Schul-  
Examina, inkl. Maturitäts-  
prüfung Klassen von Sexta  
bis Oberprima m. gymna-  
sialen u. realen u. beam.  
realem Zeichnen. Besondere  
Klassen A. Vorbereitung i. d.  
Einl.-Arten- u. Fährtrich-  
Examen. Pension u. gewis-  
senhafte Beaufsichtigung. Stets  
gute Erholg. Am Schuljahr  
1907/08 bestanden 113 Jög-  
linge der Anstalt ihre Prü-  
fung, darunter 26 die Ma-  
turitätsprüfung. Wertig. der  
Schularb. unt. Aufsicht von  
Lehrern der Anstalt. Näh.  
Mittel. d. d. Direktor des  
Instituts Altona.

**Fr. Wilh. Reuter,**  
Buchhalter  
u. beeidigter Bücherrevisor  
Karel i. Dab. Fernruf 101.  
**Bettmatten,**  
auch Kojenmatten, beliebt, sofort  
unter Garantie. (Ausf. geg. Re-  
tourm.): Schöbe & Co., Frank-  
furt a. M., Nr. 236.

Spezial-Versandhaus für Damenkleiderstoffe



# Gustav Cords

BERLIN W. 8  
Leipziger Strasse 36

CÖLN a. Rh.  
Hohe Strasse 51

Billige Preise  
Gute Qualitäten  
Geschmack

## Neue Herbst-Kleiderstoffe

- |           |                  |                     |            |
|-----------|------------------|---------------------|------------|
| Seide     | Diagonal-Cheviot | Damentuche          | Spitzen    |
| Halbseide | Chevron-Cheviot  | Fantasiestoffe      | Garnituren |
| Samte     | Kostüm-Cheviot   | Morgenkleiderstoffe | Tressen    |
| Velvets   | Blusenstoffe     | Flanelle            | Borten     |

Gegr. 1874.

Postfreier Versand von Katalogen, Mustern und Aufträgen von 10 Mark an.

# Baby-Ausstattungen

**Theodor Meyer,**  
Schüttingstrasse.  
Rabattmarken auf alle Artikel.

**F. A. Eckhardt, Oldenburg,**  
Fernsprecher 421.

Hof-Kunfärberei u. hemische Wäschmanufaktur für Damen- u. Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen u. Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

## Sauggas - Motor - Anlagen

mit Braunkohlenbriquet und Anfahrts-Heuerung! Glänzende Die ultate! Geprüfte billige und zuverlässige Betriebskraft! Brennstoffkosten 1/3-1/2 Pfennig pro Pferdetraktstunde, je nach Größe der Anlage.

### Motoren für Benzin, Benzol, Ergin, Spiritus etc.

• Solide saubere Ausführung, geringer Brennstoffverbrauch. • Preislisten gratis und franco. Vertreter gesucht.

**Georg H. Grashorn, Goldenstedt i. O.,**  
Motorenfabrik und Maschinenerei.

**Selbständige Dienstmänner**  
Saarenstraße 4.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Defektiv Company**  
Münstedt  
Hannover, Hotel Continental,  
Eing. Rammelsbüschstr. Tel. 831  
bejogt:



**Privat-Auskünfte**  
sonstige  
**Beweismaterial**  
jeder Art.  
Man verlange Probest. Inanspruchnahme förmlicher und privater Behörden. Praxis seit 1895.

## G. Horn, Achtern-43.

Empfehle in grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen:

### Garnierte Hüte

in modernsten Formen mit eleganten schicken Garnituren

— von 3.50 Mk. an bis zu den allerfeinsten. —

**Einf. garnierte Hüte** von 1.85 Mk. an bis zu den allerfeinsten Neuheiten. •

**Kinderhüte** in allen Preislagen von 1.25 Mk. an.

♦ **Schleier** in allen Neuheiten der Saison. ♦

• **Modellhüte** • sind in grosser Auswahl zur • gef. Ansicht ausgestellt. •

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

### Frauen!

Bei Periodenstörung beibehält mein allein echtes japanisch. Periodenpulver „Globe“ Geschlecht frei. Besser als teure Kräuterbäder. Schacht nur 3 M. Diskreter Versand. H. Kalbed, Berlin 31, Friedr. str. 243. Fr. V. schreibt: Besten Dank für Ihr Pulver. Wirkung war ausgezeichnet. Fr. S.: Da der Erfolg schon am 2. Tage eintrat, kann ich das Pulver den gesamten Frauenwelt empfehlen.

### Unübertroffen

an Güte u. Quantität sind meine berühmten Singer-Nähmaschinen „Kronen“ Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma H. Heeschen, Berlin N. 24, Liniensstr. 126, Lieferant von Post, Fr. Staats- u. Reichswehrbehörden, Lehrern, Militär, Krieger-Vereine, verwendet die neueste deutsche nochmalige Singer-Nähmaschine Kronen mit hygienischer Faststabe für alle Arten Schneiderei, für 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentliche Probzeit, 5 Jahre Garantie, Nähmaschinen-Kataloge kostenlos. Militär-Kriegs- und Zolleräder, elegante schöne Dessert- und Toiletten-Maschen, stahl- und eisengefärbte Patent-Wasch-Maschine, Rail-Becken mit Platte billigst.

### Militär-

und  
**Beamten-Wägen-Fabrik.**  
Grösste Auswahl, Billigste Preise, Beste Ausführung.  
**Fr. Hartmann, Steinweg 2a.**

Reparaturen  
von Nähmaschinen  
aller Art fertigt reich, gut u. billig  
Singer Co., Nähmasch. Act.-Ges.,  
Stautstraße 18, Altdölen gratis.

So lange der Vorrat reicht, habe, um schnell zu räumen,  
**tadellose Fahrräder**  
zu Fabrikpr., von 65 Mk. an, abgabe, gebrauchte Räder von 20 Mk. an.  
**Otto Raven, Rosenstr. 28.**

### Haut- u. Nervenleiden.

Schwächezustände, auch veraltete Fälle, behandelt diskret u. ohne schädliche Mittel  
**E. Herrmann, Apotheke, Berlin, Neue Königstr. 7 II.**  
Prop. u. Ausst. gratis u. franco.

### Buch über die Ehe

mit 39 anatom. Abbildungen jezt 1 Mk.  
**Neues Ratgeber f. Neuvermählte mit 45 anatom. Abbild. jezt 1,50 Mk.**  
**Physiologie der Liebe** von Mantegazza 1,50 Mk. alle drei Bücher zusammen für 3 Mk., der Nachh. 50 Fig. mehr. Kataloge gratis.  
**Rich. Berndt, Breslau 2/31, Versand-Verhandlung.**

### Wagenleiden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Wagnen- u. Verbaunungsbeschwerden geholfen hat.  
**H. Hoef, Lehrerin, Sachjenhauend. Frankfurt a. M.**

### Patentanwalt

Dipl.-Ing. Hans Wolff,  
Bremen, Hafenstrasse 2.



„Denken Sie einmal ruhig darüber nach“, welche Vorteile Sie später haben, wenn Sie die

### Handelsschule „Merkur“

Oldenburg, Langestraße 83, besuchen. Damen und Herren jeden Alters und jeden Standes sichere ich gewissenhafte Ausbildung zu. Der Unterricht wird erteilt in:  
**Schön schreiben, Rund- u. Zierschrift, Stenographie, Maschinenschreiben, Handels-Korrespondenz, kaufmännisch. Rechnen, deutscher Grammatik, Buchführung, Kontoforrentlehre, einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung.**

Gest. Schüleranmeldungen werden täglich entgegen genommen. Nach Absolvierung Qualifikations-Attest. Kostenfreie Stellen-Vermittlung für meine Schüler und Schülerinnen.

**Rud. Mund.**

### 1000 tüchtige Händler

für eingeführte und überall leicht verkäufliche Spezial-Artikel gesucht. **Sehr hoher Verdienst!** Ausführliche Prospekte und Preislisten gratis und franco!  
**Hermann Jahns Gross-Lichterfelde-Berlin 6.**

### Buchdruckerei F. Böttner

Ecke Motten- und Haarenstrasse • gegründet 1859



Modern, sauber. • Spez. seit 50 Jahren. • Auswärtige Aufträge schnellste Erledigung.

## Automobil-

## Geschäftslieferungswagen

in gutem Zustande, Bereifung Vollgummi, hat Müllig zu verkaufen  
**Otto Wendland, Bremen, Langen- str. 115.**

Ich beabsichtige von Ende Oktober bis Ende März kunstgeschichtliche

### - Vortragskurse -

- zu halten
  - 1. über italienische Renaissance,
  - 2. über deutsche Kunst zur Zeit Dürers u. holländische Malerei.
- Näheres durch Prospekte, die in der Buchhandlung von Max Schmidt, Theaterwall, ausliegen. Hedwig Schmidt, Roonstr. 7 I.

### Mechanische Reparatur-Werkstatt

für Schreibmaschinen, Fahrräder und Nähmaschinen.  
**Christoph Steinmeyer, Donnerschwerstraße 25.**

## Kohlen, Koks u. Brikets

in sämtlichen Sorten empfiehlt in bester Ware  
**Carl Meentzen,**  
Fernsprecher 6. Cottorpf. 5



Mit dem heutigen Tage eröffne ich

**Nadorfstr. Nr. 58**

eine



**Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung**

verbunden mit

**Reparatur-Werkstatt, auch für Motoren.**

Indem ich sachgemäße, prompte Ausführung der mir übertragenen Arbeiten bei billigster Preisstellung verspreche, bitte ich um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Hochachtungsvoll

**Joh. Hinrichs.**

**Georg Freese,**

Haarenstr. 1, Fernspr. 482 Langestr. 62, empfiehlt zu bekannt niedrigen Preisen:

**Garnierte Hüte**

in den neuesten Formen, elegant und geschmackvoll garniert, von M. 2.00 an bis zu den feinsten.

Ungarn. Hüte, Bänder, Federn etc. Einf. garn. Hüte von M. 1.00 an. Kinderhüte, Tellermützen, Sportmützen. Modellhüte zur gef. Ansicht. Enorme Auswahl! Niedrige Preise!

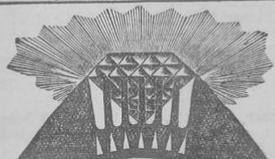
Zum 1. Male hier.

**Russische Gondelfahrt- belustigung.**

Stand: Ecke Haafes Grottenbahn und Lambert Biograph.

Um regen Zuspruch bittet

Der Besitzer.



Die Uhren- u. Goldwaren-Industrie von G. D. Wempe, Oldenburg, Langestraße 85, Hamburg, Schulterblatt 141.

War wiederum in der Lage, durch enorme Barerlöse für beide Geschäfte die Preise derart niedrig zu notieren, daß jeder im eigenen Interesse seinen Bedarf bei mir decken muß. Ich bringe größte Auswahl in Uhren, Ketten, Ringe, Brochen, Armbrändern, Hochzeits- u. Ehrengehrg., Silber u. Alpacata-Silber, Müstg. d. Radfahrervereins. Fernruf 308.

Spezialität: Massiv goldene Trauringe (ohne Zoffinge) von 4-25 mm.

**Mentengüter zu verkaufen.**

Vom Rämmerleuge Warenhof bei Waren verkaufen wir als notariell Bevolm. d. Magistrats Bauernhöfe in Größe v. 25 ha, Bänderstellen v. 7 ha, Gänsestellen v. 1/4 ha m. vollst. neuen Gebäuden, m. gut. extragt. Acker und prima Weizen, vollst. bestell. als Mentengüter um. ginst. Bedingungen. Ans. i. Laurnstr. ca. 10.000 M., Widnerstr. ca. 4000 M., Gänsestell. ca. 1200 M., Weizenfeld 3, 4/10 als Mentenschuld 25 Jahre fest inst. Amortisation. Vermittler erwünscht. **Stettiner Landbank** G. m. b. H. Stettin, Al. Domstr. 22.

Zu verk. 3 Kleider, 1 Winter-Damenpaletot und 1 Herren-Jahrespaletot. Warens zu be- **Staulinie 1.**

Während des Kramermarktes!

**Zirkus Otto Mark.**

50 Pferde. 4 große Zelte. 80 Personen. Eigene elektrische Lichtanlage.

**Täglich 3 Vorstellungen**

Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr, mit hier vollständig neuem Programm, in jeder Vorstellung abwechselnd.

U. a.: Neue Pferde-Dressuren.

Troupe Tribollo, Aufsehen erregende Akrobaten.

Mr. Bongyli, der König der Schlangenmenschen.

Max u. Moritz, 2 indische Bramahnen-Zebus, in sensationeller Freiheitsdressur, usw. usw.

Eintreittspreise: Loge 2 M., Speerth 1.50 M., 1. Pl. 1 M., 2. Pl. 60 S., Galerie 40 S. Kinder unter 10 Jahren zahlen nachmittags halbe Preise. Alles Nähere ist aus den Anschlagzetteln ersichtlich. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Otto Mark, Direktor.**

**Lamberg**

**Biograph**

**Elektrische Pracht-Gondelbahn**

sind zum Kramermarkte wieder eingetroffen und stehen auf dem allgewohnten Platze.

**Im Biograph**

täglich fortwährend große Vorstellung. Neu! Vorführung des Riesen-Repertoires. Neu!

Lebende, sprechende, singende und musizierende Photographien.

Täglich Eingang von Neuheiten. Stets wechselndes Programm.

Neu! Imitation der Geräusche! Neu!

Einsichtiges Etablissement am Platze, in welchem die Bilder in fesselnder Weise erklärt und die auf den Bildern dargestellten Geräusche aufs Täuschendste imitiert werden.

**Nur Lambert Biograph und Pracht-Gondelbahn.**

Stand hinter der Kirche beim Ministerium.

Den geehrten Damen und Herren von Oldenburg und Umgebung die ge. Nachricht, daß wir während des Marktes hinter der Kirche, beim Ministerium unsere echten Schweizer Stickereien ausgestellt haben.

Alles in großer Auswahl u. in Handarbeit. — Allein hier auf dem Platze. — Um gütigen Zuspruch bittet

**J. Nisple - Heeb, Schweizer Stickereien-Geschäft aus Appenzel (Schweiz).**

Zur Easich in Bad Döbernhagen. **Bitte genau auf Firma zu achten.**

**Vollständiger Ausverkauf**

von Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportwagen, Fahrradzubehör, Laternen, Reifen etc. wegen baulicher Veränderung, um Platz zu gewinnen, zu kolossal billigen Preisen. Seltene Gelegenheit, um billig und gut zu kaufen. Gebrauchte gut reparierte Räder zu jedem annehmbaren Preis.

**Friedrich Hartenstein, Haarenstr. 28.**

**Der Milchpreis ist vom 1. Oktober d. J. auf 20 Pfg. pro Liter festgesetzt.**

Molkerei D. H. Rüdebusch, Molkerei Oldenburg, e. G. m. u. H., Molkerei de Vries, Molkerei Aug. Schmidt, Donnerschwee, Verein der Milchhändler.

**Deutsche Nationalbank,**

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg, Oldenburg, Schüttingstr. 20. Fernsprecher Nr. 35.

Aktienkapital u. Reserven ca. 36 000 000 M.

Annahme von Depositen und Einrichtung provisionsfreier

**Scheck-Konten.**

Ueberweisungs-Verkehr.

An- und Verkauf von Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Safes. Konto-Korrent-Vorkohr. Vermittelung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

**Straßenorgeln,**

ganz neu, von Frati & Cie., Wert 850 Mk., geben wir für 550 Mk. ab, da diese Artikel nicht mehr führen.

**Hegeler & Ehlers.**

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Cigarrengeschäft an Herrn Friedrich Janssen

verkauft und danke ich einer geehrten Kundschaft für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

**Hans Sterly.**

Begleichend auf obige Anzeige bitte ich, das Herrn Sterly geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

**Friedrich Janssen, Haarenstr. 13.**

**Ausverkauf**

von Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren Läden V u. VI. Preise in 7 Schaufenstern.

**Ferdinand Hoyer,**

2 Eingänge: Baumgartenstrasse Nr. 1 u. 3.

3-4 Gräber auf dem Gräberfriedhof zu f. gel. Offerten unter S. 168 an die Exped. d. Bl.

Für Birie! Gefochte Schinken in Dosen. Zwischenahner Würstchen in Dosen u. Landgeräuch. Schinken bei H. Siurichs, Burastraße 30.

Bill. z. verk. Buchthäne (Hol-Island). Guernit. 56. unten. **Dehner Mittagsstich** Langestr. 21, 2. Et.

Deutsch-latein. u. latein-deutsch- sowie deutsch- griech. u. griech-deutsch. Wörterbuch für alt u. neu-lat. gel. Welt. Dst. u. Z. abzugeben Achtenstraße 82 a.

# Steckbrief.

Wegen der unten beschriebenen  
Merkmalen **Ludolph Christian  
Kasper Braage** der 6. Kompagnie  
II. Matrosenbataillon, welcher  
Flüchtling ist, ist die Unter-  
suchungsbefehl wegen Raubens und  
Diebstahls verhängt.  
Es wird erlucht, ihn zu ver-  
haften und an die nächste Mit-  
farbbehörde zum Weitertransport  
hierher abzuliefern.

**Beschreibung.**  
Alter: geboren am 15. März  
1886 zu Stollhamm, Amt  
Buttlar.  
Größe: 1 m 68,5 cm.  
Statur: schlant.  
Haar: blond.  
Augen: grau.  
Nase: Mund: am.  
Hände: 1 fehlt.  
Gesicht: länglich.  
Sprache: deutsch, englisch.  
12 ja. Kaufmann zu verkaufen.  
Greiner-Bl. 41. aca. d. Schule.



Vin vom  
**Montag, den 28. d. M.,**  
mit einem Transport  
guter dänischer und  
holsteiner, sowie  
russischer  
**Pferde**  
in meiner Stallung  
**Donnerschwerstr. 7.**  
Verkaufe mit voller Ge-  
winn und auch auf Zah-  
lungsfrist.  
**Bernh.  
Anspacher.**  
Fernspr. 544.

**Phrenologin und wissen-  
schaftliche Handlerin**  
(keine Ungarn) gibt Auskunft  
über Vergangenes u. Zukünft-  
eres. Stunden von 10 Uhr an,  
Sonntags von mittags an.  
Donnerschwerstr. 55c,  
Ecke Milchstr., I. Etg., Seit.-Eing.  
**Als Viehkommissionär**  
in Großvieh  
empfiehlt sich bei koul. Bedienung  
**Robert Steinhach, Elberfeld**  
Reima, Wenzgen.

**Panorama,**  
kl. Kirchenstraße 4a  
(beim Markt).  
Während des Kramer-  
marktes:  
**Riviera.**  
Neueste Prachtserie von  
unvergleichlicher Schönheit.  
Herzliche Ansichten  
von Nizza, Monaco,  
Monte Carlo, Mentone,  
San Remo, Genua, Nevi.  
Sehr interessante Reise.

## Uchtmanns Hotel.

Halte mein Restaurant bestens empfohlen.  
Ausschank von Ehlers Bier u. Münchener Pschorr.  
Table d'hôte 1 Uhr.  
Kleine Dinners à 1,50 M. — Reichhaltige Abendkarte.  
**Fr. Humke.**



**Haeslers  
Höhere  
Handelsschule**  
Oldenburg, Langejeir. 1.  
Ausbildung zum Buchhalter,  
Korrespondenten, Maschinen-  
schreiber zc. Vorbereitung für  
den Dahn-, Rohr- und Verwal-  
tungsdiens, sowie zum Einjähr-  
Examen. Fachfächer: Buch-  
führung, Buchlehre, Korre-  
spondenz, Rechnen, Steno-  
graphie, Schön- und Maschinen-  
schreiben, Deutsch, Englisch,  
Französisch zc. Nur Einzel-  
unterricht. Mäßiges Honorar. Ein-  
tritt stets. Stellenvermittlung!

### Dank!

Schon lange litt meine Frau  
an heftigen Kopfschmerzen, Rei-  
hen und Böhren im Kopfe, in  
den Wadenmuskeln, im Unter-  
leibe u. Gesichtskrämpfen, und  
ist im Jahre 1905 durch die  
britische, leicht durchführbare u.  
billige Heilmethode des Dr. G.  
W. F. Rolenthal, Spezialbe-  
handlung nervöser Leiden, in  
München, Sabariating 32, in  
einigen Wochen vollständig ge-  
heilt worden, weshalb wir jetzt,  
nachdem meine Frau mehrere  
Jahre wieder ganz gesund ist,  
jedem Kranken nur raten, sich  
auch brieflich an Dr. Rolent-  
hal zu wenden.

**Siebersdorf, Post Komradsthal,  
Emseln, Koenia und Fran.**  
In einem beherbergsreichen  
Dorfe Buttlar, am besten  
Lage, ist zum 1. Mai 1906 oder  
später ein altes  
**Mannfaktur-,  
Kolonial- u. Kurzw.-  
Geschäft**  
mit guter Kundschaft zu verfan-  
gen. Gebäude ist auf die neu-  
mit großem, hellem Laden. Be-  
deutender Umsatz nachweisbar.  
Reflektanten, welche über 20 bis  
25 000 M. verfügen, wollen in  
Unterhandlung treten u. S. 188  
d. die Exped. d. Bl.

Wegen Umzug billig zu ver-  
kaufen: 1 Cabriolet, 1 Sofa,  
2 Schmeißel, 2 Posterkabinen,  
1 Musikleibschiff, 1 Spiegel, 1 Cade-  
dren, 1 Selbstbild.  
Amalienstraße 1.

Während d. Kramermarkts  
jeden Abend:  
**Musikalische  
Unterhaltung,**  
Anfang 8 Uhr,  
wogu freundlichst einladet  
**G. Struthoff.**

## „Odeon“.

Kramermarkts-Sonntag  
und Mittwoch:  
**Großer  
öffentlicher Ball.**  
Anfang 6 Uhr.  
Ende 2 Uhr.

# Zum Kramermarkt. Schichtl's Marionetten-Theater

Deutschlands größtes und vornehmstes Familien-theater.  
: Ohne Konkurrenz in ganz Europa. :  
Eigene elektrische Licht-Zentrale. Eigene Theater-Kapelle.  
Schichtl's Stabliement hatte die hohe Ehre, Vorstellungen zu geben  
in Dresden vor Sr. Maj. König von Sachsen und hohem Gefolge, in  
München vor Sr. Kgl. Hoh. Prinzregent von Bayern u. hohem Gefolge  
und in Mailand vor Sr. Maj. König von Italien u. hohem Gefolge.

**Grossartiges Familien-Programm.**  
**Schichtl's Original Marionetten**  
die besten Marionetten der Welt. Noch nie in solcher Vollendung in Oldenburg  
gezeigt worden. Mit großartigem, neuem Programm. Ohne Konkurrenz dastehend.  
**The Lanows** | **Fiffi u. Colon** | **Rokoku**  
Rusi. Tänzer u. Sänger. | Musik. Clowns. | Japan. Kugeltänzer.  
**Johnson u. Dean** | **Clown Bobé**  
Amerik. Mulatten Sänger u. Tänzer. | mit seinem dressierten Hunde.  
**Mr. Clowns Abenteurer im Restaurant**  
Komische Pantomime.

**Urkomisch! Mr. Alexander, Urkomisch!**  
Der vorzüglichste Wanderredner mit seiner Original-Scene  
**May und Moriz.**

**Sensationell! Sensationell!**  
**Schichtl's Marine-Schauspiele.**  
a) Die Gefahren im Ozean, b) Der Ausbruch des Vesuvius, c) Der Krieg  
Englands gegen Deutschland oder Die Jahnstichtschlacht vor Helgoland.  
Alles auf freier Bühne dargestellt von Miniatur-Schiffen.

**Neu! Schichtl's mysteriöse Menschen. Neu!**  
Große Zauber- und Geistes-Pantomime.  
Koloßaler Lacherfolg. Koloßaler Lacherfolg.  
Personen:  
Zauber Michel . . . . . Dir. R. Schichtl.  
Zauberer Kara Kara . . . . . R. Schichtl.  
Bluto, Abgeandter der Hölle . M. Gleichig.  
Geistes, Drachen usw.

**Novität! Novität!**  
**Schichtl's elektrische Wunder-Grotte.**  
Wunderschöne elektrische Wirthschafts- u. 3 Verwandlungen.

**Schichtl's Riesen-Kinematograph.**

**Preise der Plätze:** Sverrisch num. 1.00 M., 1. Platz 60 S., 2. Platz 40 S.,  
Caterie 20 S., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
**Täglich 5 große Vorstellungen.**  
Anfang 4 Uhr, 5 1/2 Uhr, 7 Uhr, 8 1/2 Uhr und 10 Uhr.

## „Großer Ausverkauf“

wegen Einführung von Einheitspreisen  
und Neu-Annahme der Marke  
**„Favorite“.**  
Um in kurzer Zeit gänzlich zu räumen,  
sind die Preise & konkurrenzlos & billig.  
**Einige ältere Muster unter Herstellungs-  
preis, nur bewährte Qualitäten.**  
• Bitte beachten Sie Schaufenster! •  
Langestraße **Gerh. Wilmsmann, Langestraße**  
Nr. 72. Nr. 72.

**Selten billiger Hoi**  
in Holstein (Holstein, Schwed.),  
Wahnt. bei Rion und Cutin,  
groß 316 Mora, beiter Weizen-  
boden inf. viele gute Weisen  
u. Weiden, gute Gebäude, reich-  
halt. mit Inventar, 6 Pferde, 40  
Schaf, Windmühl, Schwinne, gute  
Müllerpervertina, volle vorräthl.  
Ernte, eigene Saad, voll frucht-  
haltig, inselamt für 185 000  
Mk. mit 40 000 Mk. Anzahlung  
verkauft werd. Die Landereien  
eigenen sich alle zu Dauerweiden.  
Ankunft erteilt kostenlos  
V. Zehner, Hamburg,  
Steinboves 4.

## Union-Saal.

Kramermarkts-Sonntag:  
**Ball für Auswärtige.**  
Anfang 7 Uhr.  
Dietr. Meyer.

# Longirhalle

Oldenburg, Pferdemarkt-Platz.  
Direktion:  
**Oskar Strauss, Bremen.**  
Während des Kramermarktes:  
Erstklassige  
**Spezialitäten-  
Vorstellungen**

**Miss Theresita**  
Drahtteil-Künstlerin.  
**Allice Valeska**  
Sand-Kristall- u. Mal-Alt.  
**Che Seto u. Ohana**  
Original-Japaner  
Illusion, Antipoden-Spiele.  
**Franzi Menzdorf**  
Soubrette.  
**The Odeas**  
Jongleur-Alt.  
**Mr. Rannie**  
Echter Singalese aus Ceylon  
Ein unerklärliches Rätsel.  
Unterucht von den bedeu-  
tendsten Professoren und  
Kategorien der Wissen-  
schaften u. A. N. v. Moletig,  
D. Benedict, R. v. Dorfmann,  
Dogenstein, Pabry, u. A.  
Hofsch, D. Ziegler, D. Wilma,  
Dr. Glas, Dr. Bader u.

**Ausflug aus der Arbeit:**  
Der Laufesprung durch  
zwei mit 12 scharfen Säbeln  
versehenen Reifen von 1 1/2  
Meter Höhe, mit nackten  
Füßen auf ein mit spitzen  
Nägeln versehenes Brett.  
— Mit nackten Füßen eine  
4 Meter hohe Doppelleiter,  
deren Sprossen aus scharf-  
gezeichneten Säbeln be-  
stehen, auf dem Kopf eine  
brennende Lampe tragend,  
mit den Füßen ein schweres  
Gewicht haltend, herauf-  
und heruntergehen. Auf  
spitzen Nägeln, auf nackten  
Füßen und Füßen in  
liegender Stellung 6 Per-  
sonen auf der Brust tragen,  
3 Personen auf dem Nagel-  
brett auf die Schulter heben.  
— Mit den Füßen eine  
1 1/2 Zoll dicke Eisenkranz,  
mit nackten Füßen auf den  
Nägeln steh., trumm liegend.

Es ist dem Publikum erlaubt,  
sich von der Echtheit der Schärfe  
der Instrumente zu überzeugen.

**Mizie u. Friedl Cell**  
Tivoler Duett.  
**Willy Rieck**  
Humorist.

**Les & Charles**  
Jongleur und akrobatischer  
Verwandl-Alt in 2 Bildern.  
Drehleiter unter Leitung des  
Kapellmeisters  
Herrn Georg Danien.  
**Gerritt: 1. Paket (num.)**  
1.25, Saal 75 Pfg.  
Vorverkauf tägl. v. 11-2 Uhr  
in der Logierhalle.  
— Anfang 7 1/2 Uhr. —  
Obige Gesellschaft gastiert  
nur 4 Tage zum Kramer-  
markts. Ab Donnerstags,  
den 1. Oktober, gelangt die  
bereits 200mal in Deutsch-  
land aufgeführte Dren-  
burleske „Lieben großen  
Teich“ (25 Personen) zur  
Aufführung.  
Hochachtungsvoll  
**Oskar Strauss,**  
Dir. v. Casino-Theater,  
Bremen.

## Schwindelanfälle Herzangst

lassen auf Arterienverfaltung  
schließen. Wie Sie sich folgen-  
los davon befreien können, er-  
fahren Sie durch  
**Dr. Heide, Witton, Wes. Götlin.**  
Gericht b. H. Mar.-Inspection.  
Weserholtsfelde. Zu verk. a.  
Abbruch eine Schenke, 4 1/2 m  
breit, 12 m lang.  
G. Dollmann.

# Damen-Mäntel

Herbst-Neuheiten

trafen ein.

# J. H. Popken.

Anfertigung tadellos sitzender Costume und Kleider in eigenem Atelier.

**Verkauf einer Köterei zu Specken.**  
Zwischenhahn. Die den Erben des verstorbenen Dietrich Hoffmann zu Specken gehörende, dabei belegene

**Köterei**  
bestehend aus Wohnhaus nebst 1 Keller 15 Ar 25 Quadratmeter Acker- und Gartenland. Ackerland am  
**Donnerstag, den 1. Okt.,** nachm. 5 1/2 Uhr, in Krüger's Wirtschaft zu Specken zum öffentlichen Verkauf. Kauflustige werden eingeladen, bei dem Bemerken, daß in diesem Termin der Zuschlag erteilt wird.

**Verkauf einer Besitzung in Efern.**  
Zwischenhahn. Die Erben des weil. Roters Joh. Gerdes-Röben zu Efern wollen die zum Nachlass gehörende, zu Efern unmittelbar an der Chaussee belegene

**Köterei,**  
bestehend aus alten Gebäuden und reichlich 4 Dektar = 60 Scheffel Acker- u. Ackerland. Mit Antritt zum 1. Mai f. s. öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Termin dazu ist angesetzt auf **Donnerstag, den 1. Okt.,** nachm. 3 Uhr, in Krüger's Wirtschaft zu Efern, wozu Kauflustige eingeladen werden. Der Zuschlag wird in diesem Termin erteilt.

**Acetylen-Gasrohrleitung**  
gebraucht, mehrere hundert Meter billig abzugeben. A. Koopmann, Reichswarenfabr., Zwischenhahn.

**Eine kleine Brauerei**  
wird zu pachten oder zu kaufen gef. Großherzogtum Oldenburg. Stadt oder aus in der Nähe. Gef. Offerten unter N. 5253 an Hooftenstein & Voalder, Alt.-Gef., Hannover.

**Gartenfreunde!**  
Zum Selbstverdienst sende ich Ihnen meinen Katalog über ca. 40 Sort. Rosen, Obstbäume, Zier- und Beerensträucher, Blumenzweige, u. Knollen, Topfpflanzen etc. **Rich. Lessmann, Altona/Elbe** Versandgärtnerei.

**Verloren.**  
Entlaufen ein junger schwarzer Fedel. Abzugeben gegen Belohnung **Innere Damm 4.**



**Hugo Nolte**  
Schüttingstr. 9.  
Spezial-Geschäft für Handschuhe, Kravatten, Herren-Wäsche Damen-Gürtel.

**Spottbillig!**  
Infolge Krankheit habe ich mein 1 1/2 wohnst. von Wänden gelegenes, sehr rentables, 800 qm. großes, artondiertes

**Wiesengut**  
mit 100 Ect. Rindvieh u. Pferden dem Verkaufer unterstellt.  
Off. unter Wiesengut M. S. 4318 nur von ernstl. Käufern an **Rudolf Hoffe, München.**

**Nordedewecht.**  
Meinen angekauften **Ober** empfehle zum Dedem. **A. Meins.**

**Damen-Feiler-Calon.**



**Verloren.**  
Entlaufen ein junger schwarzer Fedel. Abzugeben gegen Belohnung **Innere Damm 4.**

**Zu verleihen.**  
9900 Mk. kleinere Kapitalien habe zu vergeben gegen 1. Hypothek. **R. Binsing 4 1/2, A. Barufel, Auktionator.**

**Geld** an jedermann, auch gegen bequeme Ratenzahlung, verleiht distret und schnell zu fütant. **Winkler, Berlin 57, Potsdamerstr. 65. Glänzende Dankschreiben.**

**Geld** ohne Bürgen schnell distret gibt Selbstgeber **Reschen, Berlin 124, Voortstr. 17.**

**Bar Geld** verleiht an jedermann zu fulantem Beding. anerkant reell, distret, u. schnell. **Ratenrids., Brov. v. Darlehn. Glanz. Dankf. G. Gröndler, Berlin W. 273, Friedrichstr. 198.**

**Dernburg.** Zu belegen zum 1. Nov. d. N. auf mind. 6000 A. in ganzen oder geteilt, in 4 Raten. **Reuter auf sichere Hypothek in 4 bzw. 4 1/2 Prozent 12 bis 17 000 A. in ganzen oder geteilt, in 6-7000 A. **A. Bilsdorf & Grimm.****

**Anzuleihen gesucht.**  
**Kapitalien**  
suchen wir zu 4 und 4 1/2 Proz. **Bernhd. & Georg Schwarwing, Goerrien-Oldenburg.**

**Dernburg.** Auf ein Geschäftshaus in Oldenburg bei der Brandstraße verleiht auf 87 500 Mark — werden auf erste Hypothek 40 000 Mark zu 4 Prozent auf November d. N. oder später von einem prompten Zinszahler anzuleihen gesucht. **A. Bilsdorf & Grimm.**

**Pensionen.**  
Personale f. junge Mädchen zur Erlernung des Haushaltes und der Küche. **Bremen: A. Meenen, Veselstr. 12.**

**Miet-Gesuche.**  
Wohnung gesucht für Einjährig-Freiwilligen in der Nähe der Kaserne. **Offerten unter N. 186 an die Expedition d. Bl. erbeten.**

**Zu vermieten.**  
Möbl. Zimmer mit Pension, auch zu vorübergehendem Aufenthalt. **Bremen, Beselstr. 71.**

**Zu vermieten.**  
Möbl. Zimmer mit Pension, auch zu vorübergehendem Aufenthalt. **Bremen, Beselstr. 71.**

**Zu vermieten.**  
Möbl. Zimmer mit Pension, auch zu vorübergehendem Aufenthalt. **Bremen, Beselstr. 71.**

**Zu vermieten.**  
Möbl. Zimmer mit Pension, auch zu vorübergehendem Aufenthalt. **Bremen, Beselstr. 71.**

**Zu vermieten.**  
Möbl. Zimmer mit Pension, auch zu vorübergehendem Aufenthalt. **Bremen, Beselstr. 71.**

**Besser möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. **Amst. Str. 4, 1.**  
Zum 1. Okt. zu verm. zwei auf möblierte Herren-Wohnungen, in angenehmem Verkehr mit Durchgangszimmer. **Daarenschtr. 9, parterre.**  
In vermieten geräum. Oberwohnung Daarenschtr. 48.  
In vermieten Daarenschtr. 46.

**Keller,** 47 qm groß, 2,65 m hoch, kühl und trocken, mit separatem Eingang, zu vermieten. **Neußerer Damm 20.**

**Zu verm. Donnerichth.-Chaussee Nr. 58** freundl. Unterwohnung, Stube, Kammer, Küche, pass. für einzelne Dame. **M. G. Willers, Gothaerstr. 42.**

**Stellen-Gesuche.**  
Alte, ältere Dame (Witwe) sucht Stellung bei einz. Herrn oder alt. Ehepaar. Gehalt Nebenbed. anen. **Stell. Bebing, Eif. u. S. 141 a. d. Exp. d. Bl.**

**Offene Stellen.**  
**Männliche.**  
Stollentretre

**Stellen-Vermittlung**  
für Kränzkunde und Gehilfen, größte Auswahl in d. Welt!!! Erste Wohlfahrtsvereinigungen! **Berein**  
für Handlungs-Kommiss von 1858 (kaufmänn. Verein) in Hamburg. **Halb. Beitr. 4,50 M. f. Gehilf. Bremen, Oberstr. 82 II.**

**Lebensstellung**  
findet sich. Herr d. Verkauf unserer berühmten Futterstoffe und Düngemittel usw. an Landwirte u. Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb d. g. **H. Harburg & Co., Chemische Fabrik, Leipzig-Eurobach.**

**1 Lehrling**  
mit guter Schulbildung, **Gebirde Ziele, Gefesad, Gienwarenhandlung.**  
Zweck Aufnahme von Darlehens- u. Hypotheken-Anträgen suchen wir

**tüchtige Vertreter.**  
Genane Offert. unt. N. 1589 an **Sehr. Eisler, Berlin S.W. 19.**

**Gausdiener.**  
Aufnahme von Darlehens- u. Hypotheken-Anträgen suchen wir

**Stadtmagistrat Oldenburg.**  
Für die hiesige Stabskammer wird zum baldigen Antritt ein **Gehilfe** gesucht.

**Gehilfe** gesucht.  
Derlei muß in Rechnungswesen bewandert sein und selbstständig arbeiten können. **Bemerkung:** die längere Zeit bei einer Amtsstube beschäftigt gewesen sind, werden bevorzugt.

**Lehrling.**  
Für meine Bäckerei und Konditorei. **H. Bodemann, Neuh. Damm 3.**

**Stellenlose**  
verl. Gratiskl. v. Arminius-Verlag, Niederlöhns-Dresden.

**Gesucht** der sofort oder 1. November 1905 1 frer, freundlich, 2. Verkäufer 1 Verkäuferin für Damen-Konfektion. **Bevorzugt werden solche junge Mädchen, die sich im Kontor mit buchhalterischen Arbeiten mit Bild- und Gehaltsanprüchen erbiten.** **Manufaktur, Anst. v. Barel, Langschneisen & Niehl, Konfektion.**

**Arbeiter.**  
Dernburg 1905 findet ein Pflanzling mit guter Schulbildung Aufnahme als **Lehrling.** **Die Obigen.**

**Arbeiter.**  
Schäfer u. **Abdis. Oldenburg.** Ordentliches junges Mädchen in Privathaus, bei Familienantritt und 50 Taler Lohn, per 1. November.

**Lehrling** gesucht.  
Für unsere **Medizinisch-Pragrie** suchen per 1. Oktober event. etwas später einen Lehrling. **Krupp u. Bürgener, Bremen.**

**Geht ein** **Schuhmager** gesucht auf dauernde Arbeit. **A. Babs, Donnerstr. 64.**

**Lehrling** und ein **junger Kontorist** oder **Volontär.** **A. D. Gleimius.**

**Gehilfen.**  
Ernst **Abdis, Holle b. Wülfina, Sattler und Tapezier.**

**Schuhmacher-Gesellen.**  
Auf dauernde Beschäftigung. **Gustav Bienenlen, Langestr. 71.**

**1 Stellmager** gesucht auf dauernde Arbeit. **Joh. Gitting.**

**Gehilfe** für meine Bäckerei und Konditorei. **H. Bodemann, Neuh. Damm 3.**

**Stellmager-Geselle** auf dauernde Arbeit und hohen Lohn und zu Offern ein **Lehrling.** **G. Speckels, Stellmager mit Motorbetrieb.**

**Reservist,** welcher Lust hat zum Reiten bei Privatunterricht, kann p. sofort Stellung erhalten als **Stellmager.**

**Stellmager** gesucht auf dauernde Arbeit. **H. Bodemann, Neuh. Damm 3.**

**Stellmager** gesucht auf dauernde Arbeit. **H. Bodemann, Neuh. Damm 3.**

**Schmiedegeselle,** der auch im Aufschlag erfahren ist. **Chr. Popken.**

**Zeitung.**  
Ein mit den obend. Verhältnissen durchaus vertrauter, schriftbewandert und durchaus zuverlässiger **Berichterstatter** wird gegen gutes Honorar von einer auswärtigen Zeitung gesucht. — Angebote unter S. 196 an die Exped. d. Bl.

**Weibliche.**  
Zuverlässiges Mädchen für kleinen Haushalt zum 1. Okt. oder 1. Novbr. nach auswärts gesucht. **Lohn 150-180 A. Meldungen Amalienstr. 16 I.**

**ein tücht. Mädchen,** welches auf wessen kann. **Georg Eilers, Milchgeschäft.**

**ein junges Mädchen** als Stütze der Haushalt, gegen gutes Gehalt u. Familienantritt. **Heinr. Schiller, Dhmstraße.**

**ein tücht. Mädchen,** welches auf wessen kann. **Georg Eilers, Milchgeschäft.**

**ein junges Mädchen** als Stütze der Haushalt, gegen gutes Gehalt u. Familienantritt. **Heinr. Schiller, Dhmstraße.**

**ein junges Mädchen** als Stütze der Haushalt, gegen gutes Gehalt u. Familienantritt. **Heinr. Schiller, Dhmstraße.**

**ein junges Mädchen** als Stütze der Haushalt, gegen gutes Gehalt u. Familienantritt. **Heinr. Schiller, Dhmstraße.**

**ein junges Mädchen** als Stütze der Haushalt, gegen gutes Gehalt u. Familienantritt. **Heinr. Schiller, Dhmstraße.**

**ein junges Mädchen** als Stütze der Haushalt, gegen gutes Gehalt u. Familienantritt. **Heinr. Schiller, Dhmstraße.**

**ein junges Mädchen** als Stütze der Haushalt, gegen gutes Gehalt u. Familienantritt. **Heinr. Schiller, Dhmstraße.**

**ein junges Mädchen** als Stütze der Haushalt, gegen gutes Gehalt u. Familienantritt. **Heinr. Schiller, Dhmstraße.**

**ein junges Mädchen** als Stütze der Haushalt, gegen gutes Gehalt u. Familienantritt. **Heinr. Schiller, Dhmstraße.**

Mehrere durchaus geübte

## Weissnäherinnen

für feinere Ausstattungen und Oberhemden per sofort oder später bei **hohem Gehalt** gesucht. Es können nur Damen beschäftigt werden, die längere Zeit gleiche Stellung inne hatten. **Gef. Anfragen erbiten**

**Bartsch & von der Brölie,**  
Wilmshöfen.

# Unterhaltungs-Beilage

## der Oldenburger „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 53.

Sonntag, den 27. September 1908.

3. Jahrgang.

### Frauenbildung.

Jahrtausende hindurch ist die Welt dahingegangen, Jahrtausende der kulturgeschichtlichen Entwicklung, der Geschichte, ohne daß die Frauen direkt auf den Gang der Dinge eingewirkt haben. Jahrtausende hindurch sind die Frauen die Objekte der Geseßgebung gewesen und die Geseßgeber, die Männer, haben Geseße geschaffen, die für beide Teile der Menschheit galten, das heißt mit Notwendigkeit die Frauen zu einer gewissen Erbitterung treiben, denn es ist doch die unerlässliche Folge solcher einseitigen Geseßgebung, daß der männliche Teil der Bevölkerung richtiger und besser eingeseßt ist und gewartert wird, als der weibliche. Fast alle höheren Bildungsanstalten sind der männlichen Jugend reserviert gewesen und teils noch heute lediglich für sie da. Schon die Zeit der ersten Schulbildung, wo doch unmöglich zu unterscheiden ist, ob in einer Familie der Sohn oder die Tochter später der für die Allgemeinheit wertvollere Mensch sein wird, gibt dem Knaben eine bessere, gründlichere Ausbildung. Zeigen sich beim Mädchen dann später geistige Gaben, so ist es noch heute mit unendlichen Schwierigkeiten verknüpft, sie studieren zu lassen. Eltern, denen es ihre pecuniäre Lage ermöglicht, die Söhne auf ein Gymnasium zu schicken, müssen in kleineren und mittleren Städten für ihre Töchter jeden Gedanken an diesen Bildungsgang aufgeben, weil sie nicht imlande sind, sie auf eins der wenigen deutschen Mädchengymnasien zu schicken. Die unglückseligen Gymnasialkurse, die auf die oberflächliche höhere Tochterbildung in möglichst kurzer Zeit gepreßt werden, bedeuten nur zu oft eine geistige und körperliche Schädigung der Mädchen. Die Mädchenkulturreform in Preußen ist ein trauriges Stückwerk geworden. Immer weiter muß der Kampf der Frauen gehen, immer wieder müssen sie hier, wie auch in anderen Bundesstaaten fortern: Gebt uns die selben Möglichkeiten für die Bildung der Mädchen, wie sie für Knaben vorhanden sind. Aber gebt sie uns nicht in getrennten Anstalten. Gebt uns die gemeinamte Erziehung beider Geschlechter. Die Frauen fordern das nicht aus einer ihnen oft nachgesagten Sucht allgemeiner Gleichmaderie, wahrhaftig nicht. Der Mann soll Mann bleiben mit seinen männlichen Eigenschaften, soweit sie gut und edel sind, und das Weib soll Weib bleiben mit allen spezifisch weiblichen Eigenschaften, damit die beiden sich im Leben ergänzen. Aber Mann und Frau sollen sich wieder verstehen lernen, und dazu ist es nötig, daß sie von frühestem Jugend an unter den möglichst gleichen Bedingungen das Leben kennen lernen. Beiden Teilen, nicht nur den Knaben, soll das Erziehungswesen der Arbeit gelehrt werden. Jedes Mädchen muß von frühestem Jugend an begreifen, daß Arbeiten allein eine Existenzberechtigung auf dieser Welt gibt, daß Arbeit allein imstande ist, den Menschen über sich selbst und seine kleinlichen, egoistischen Ziele hinaus zu heben. Die Freunde an einem das ganze Leben ausfüllenden Berufe muß dem Mädchen schon mit dem ernachenden Verstande gegeben werden. Dieses Vorrecht auf Arbeit hat heute in den bezüglichen Klassen der Mann allein. Dazu gehört unermehlich, daß den Frauen alle Berufe freigegeben werden, zu denen sie sich berufen fühlen. Nur die Frau selbst kann entscheiden, wie weit ihre geistigen und körperlichen Kräfte reichen. Es ist ein Zeichen von Verständnislosigkeit für die weibliche Psyche, wenn heute noch weite, maßgebende Kreise unseres Volkes die arbeitende Frau der gebildeten Stände lediglich im Berufe der Krankenpflege und Lehrerin tätig sehen wollen. Wer hat nicht schon die unglücklichsten, verkommenen Frauenereignisse in eigener oder fremder Umgebung gesehen, die mit ihrem kleinlichen Denken und Sankeln den Spott oberflächlicher Menschen heraufbe-

schwören! Man konnte über diese Drohnen im Staatsleben spotten, so lange dem Volke, den Geseßgebern nicht die Augen geöffnet waren über so entsetzlich viel Elend, das sich in den Seelen dieser Vermissten unter den Armen angehäuft hat, die in falsche Berufe gedrängt wurden, oder weil sie ihre angeborenen Talente nicht verwerten konnten, berufslos blieben. Jetzt endlich, seit einigen Jahrzehnten, haben die Frauen selbst ihre Not hinausgeschrien in alle Welt, haben ihren Platz an der Sonnenseite des Lebens gefordert, und jeder Mann, der heute noch verlangt, daß die Frauen tatelos dem großen Leben gegenübersehen, verkindigt sich an der Allgemeinheit, verkindigt sich an der Frauenwelt.

Cutin. Martha Zick.

### Der seltsame Fall der Madame Buroff. \*)

Aufgezeichnet von Vodo Wildberg.

Ich befand mich unterwegs nach dem Süden, als ich die schimmige Kunde vom Selbstmord der schönen Madame Buroff empfing — atlos, gelangweilt wühlte ich in einem Haufen alter Zeitungen, die auf den Ecken des Abteils lagen, und da fand es mit einemale schwarz auf weiß vor meinen Augen, ...

Selten hat mich eine Zeitungsnachricht so entsetzt und in den Tiefen meines Wesens erschüttert. Wenn die Blätter anzeigten, daß Buroff ein seltsames Tode geendet sei, daß Maria Ivanowna sich aus Schmerz über die Treulosigkeit ihres Gatten den Tod gegeben habe, so beweist dies nur, daß die Ausbreiter solcher Vermutungen Frau Buroff nicht kannten; denn dieser Frau ist die Eiferhätigkeit zeitlessly fremd geblieben. Sie war lebenswürdig und gut, aber eigentlich liebte sie nur eins: ihre Schönheit.

Die getrunnenen Zeitungsbätter rutschten zu Boden, und plötzlich flammte mir die Erinnerung an einen Abend ins Gedächtnis, da sie vor uns tanzte. Es waren nur ein paar Künstler anwesend, die zum inneren Kreise des Buroffschen Hauses gehörten. Maria Ivanowna Buroff hieß als Mädchen Mary Mac Aren. Sie war von Geburt Anglo-Indierin, eine Tochter des englischen Residenten am Hofe des Maharads von Gharipur, Sir John Mac Arens. An jenem Abend nun war das Gespräch auf die mystischen Tänze der Hindus gekommen. Im allgemeinen hörte Maria Buroff nicht gern von Indien sprechen; ich hatte öfter beobachtet, wie ein heimlicher Frostschauer über ihre Schultern zu rieseln schien, wenn man nach dem Lande ihrer Jugend zu fragen sich anschickte. War aber dieser erste Wiedervoll überhoben, so erzählte sie gern und eifrig von den Sitten und Bräuchen des wunderbaren Reiches. Und heute war ihr Gemüt so frei und heiter, daß sie auf den Wunsch ihres Gatten hin sich bereit erklärte, uns einen ganz seltenen und für Europa neuen Tanz in eigener Person aufzuführen.

Sie lief hinaus und kam in wenigen Augenblicken wieder: ein Wunder in goldgelber indischer Seide, die sie vom Hals bis zu den Füßen umfloß. Zu ihrem blauschwarzen Haar trug sie einen doppelten Kranz fremdartiger, hochge-

ber Blüten, und ein Schleier von demselben feurigen Weiß umwand ihr besauberndes Köpchen.

Und Maria Ivanowna tanzte.  
Ich will diesen Tanz nicht beschreiben. Bald war es eine Flucht, wie vor etwas Schrecklichem, bald ein Ausdruck der seltsamen Sicherheit, die man im Himmel Zandas empfinden mag. Es mag genügen, wenn ich sage: nach dem Tanze waren wir alle wie von Sinnen. Ich warf mich ihr zu Füßen. Ich wagte es, einen dieser kleinen Füße zu küssen, aus Dankbarkeit und mit tiefer Andacht.  
Keiner lachte mich aus. Buroff lächelte sein gutmütiges, unergründliches Lächeln.

Eines kleinen Umjandes hatte ich all diese Jahre hindurch vergessen. Er kam mir erst wieder ins Gedächtnis, während ich die Geschichte anhörte, die hier folgen soll.  
Als ich damals meine Lippen auf den seidenen Strumpf der schönen Tänzerin drückte, bemerkte ich gerade über dem Rande des goldfarbenen Pantoffelchens einen Fleck, vielleicht so groß wie eine Hahnenauge. Er schimmerte bläulich durch das hart-gelbe Gewebe der Seide. Ich hielt ihn damals für ein Muttermal.

Stundenlang mühte ich den Wirrwissen des Menschenlebens nachzudenken, indes der Zug durch die nachdende Heide raste. Jemand vor mir zog wechiel und Aufenthalt. Ich trat abgemattet und gleichgültig in den engen, schlecht beleuchteten Wartesaal.

Da — was war das für ein Gesicht, was für ein braunes, altes, furchenzerpflühtes Gesicht, das mich dort aus einer Ecke des freundlichen Raumes anstierte?

Eine älteste Frau, der man trotz ihrer europäischen Kleidung sogleich anjah, daß sie einem fernem, fremden Volke angehörte, erhob sich mühselig von dem schwarzbelegerten Sitz.

„Moti, Moti! Ist es wahr? Ist es wahr?“  
„Sahib, es ist wahr. Meine geliebte Herrin ist tot, und ich reise zurück in meine Heimat.“

Es war Ayah Moti, die indische Amme Mary Mac Arens, die ihr als treue Dienerin und Vertraute durchs Leben gefolgt war.

„Die Sandulleute sind schuld,“ wimmerte die Alte.

„Wer — was?“  
„Die Sandulleute, Sahib! Doch Ihr aht ja immer so gern von meinem Kuchens, Sahib. Hier hab' ich welchen in meiner Keitetasche.“

„Laßt das, Moti, ich will alles hören... Wann geht Euer Zug?“

„Sie sagten mir, ich hätte noch eine halbe Stunde Zeit.“  
„Dann lasse ich meinen Zug wegfahren. Ich will alles hören, Moti, wie es gekommen ist.“

Wir sprachen englisch, und überdies waren wir allein im Wartezimmer. Die übrigen Reisenden drängten einander im Erfrischungssaal. Und unter Schluchzen und Kluchensaren erzählte mir die alte Moti eine der sonderbarsten Geschichten, die mein Ohr jemals vernommen hat.

„Die Sandulleute sind an allem schuld.“

Ihr habt nie von diesen Menschen gehört, Sahib? Doch ich sie Menschen nenne! Schlimmer als Tiere sind sie, und sie haben keine Kaste; denn sie stehen tief, tief unter allen Kasten. Ein Baria würde sie nicht anspieren, sie wären ihm zu schlecht dazu.

Die Sanduls wohnen in einem langen, wilden und finsternen Tale, in den Nordbergen des Himalaja, auf die das Gesicht des Randa Devi, des Götterthrones, in ewigem Jörn herabstuntelt. Sie sind ein gelbes, schlüßiges Geschlecht, den Tibetanern ähnlicher als irgend einem indischen Stamme.

Von allen Göttern der Hindus berechnen sie einzig Schiwa, den Gott der Zerkörung, der Vernichtung. Sie be-

\*) Wir entnehmen diesen interessanten Beitrag, der einen abenteuerlichen Stoff in künstlerischer Form behandelt, der neuesten Nummer der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ und benutzen gern die Gelegenheit, unseren Lesern diese alte, vornehm redigierte Wochenschrift in Erinnerung zu bringen. Die vorliegende Nummer enthält neben zahlreichen Bildern und Texten zur Tagesgeschichte wiederum eine Fülle wertvoller Unterhaltungsstoffes. (Wierteljährlicher Abonnementpreis 8 M.)

### E. K. 1000.

Summoreske von Ernst Wagner.

Herr Emil und Frau Else Krüger waren in fünfzehn Sommern ihrer sechzehnjährigen Ehe gezwungen gewesen, die übliche Erholungsreise getrennt zu unternehmen. Ganz überzeugt von der Wahrheit des Wortes „Das Auge des Herrn mädet die Sarr“, hätten sie sich als strebame Leute, die es möglichst bald zu etwas bringen wollten, schlechterdings nicht dazu verstehen können, ihr Geschäft auch nur auf vier Wochen Fremden zu überlassen. So slog der Chef regelmäßig im Juli aus, nach seiner Rückkehr schnürte die Ehefrau das reisefähige Bündel. Und nie war einem der beiden Gatten der Gedanke gekommen, anders sei es besser. Ihre Ehe hingte auf der Basis reiner Vernunft. Gefühlswundelei war ein Artikel, den die Firma nicht führte.

Am sechzehnten Sommer hätten Krügers gut zusammen reifen können, denn seit kurzem besaßen sie das Geschäft, das genügend Antritt zum Mentier spielen eingebracht, nicht mehr. Aber einmal lag ihnen die alte Gewohnheit in den Gliedern, und zweitens rieth der Arzt Herrn Krüger zu einer entsetzenden Alpenklettertour, während Frau Elses Nerven nach der Dittie lachten. So unterließ sich die sechzehnte Reise von der fünfzehnten vorhergehenden nur dadurch, daß Krügers in einer gemeinsamen Tare dem Bahnhoff zuraderteten, wo sie sich mit den besten Männern für das beiderseitige Wohlergehen bemeinander verabschiedeten, und daß die Reisefasien so ein paar Blauw wie sonst aufwanden. Hatte man früher in angeborener Sparamkeit auf möglichst billige Weise sich zu erholen getriebe, so war man diesmal übereingekommen, ein wenig geießerhafter zu leben. Man hatte es ja dazu.

Wer hält's wohl für ein unangenehmes Ding, ledig aller Pflicht und mit dem nötigen Kleingeld versehen in Gottes schöne Welt hinauszufluchtieren? Doch nicht alles, was gut schmeckt, ist gesund, und wer nichts zu denken hat, kommt leicht auf dumme Gedanken. Das erfuhren Herr und Frau Krüger.

Sie entdeckten nämlich plötzlich, daß sie Herzen, führende Herzen besaßen, die unter dem Druck raitloser Erwerbsfähigkeit nicht zu muschen gewagt hatten, nun aber um so lebendiger zu hüben und nach ihrem Recht zu verlangen begannen. Zwischen Brunsbauplen, an dessen waldigem Strand Frau Else sehnsüchtvoll saß, und der bayerischen Hauptstadt, wo Herr Emil Krüger Biologie studierte, liegen so viele Kilometer, daß selbst die stärkste Levalpnie sie nicht überbrückt. Das Feuerwerk verpäteter Hochgefühle der Firma Krüger hätte nutzlos verpöhen müssen, würde nicht das zu Unrecht als grauam verkehrte Schicksal mit hilfreicher Sand eingegriffen haben. Es führte Emil ein reizendes Mündernen Mädel in die weit geöffneten Arme und ließ Frau Else in der Berion eines Photographengehilfen mit Samtjacke und Künstermähne einen empfindungsreichen Freund erleben.

Man amiffierte sich in Brunsbauplen und Mündernen köstlich die Kreatorlehn blieb ungetrauert, man bewachte es unendlich, als mit der Heiseffasse die schönen Tage von Antreuz zur Reize gingen, und schwer sich alles Mögliche, mindestens aber frohes Wiedersehen für das nächste Jahr, zu die lange, bange Zwischenzeit sollte eine rege Korrespondenz erträglich machen. Frau Else erbat des Freundes Briefe vollaugend (verlieht sich von selbst) unter E. K. (für Initialen) mit dem Zusatz 1000 (1000 ist solch hübsche, runde Zahl). Emil Krüger ging, als er Mimi seine Adresse anoch von

denfelben Ermägungen aus und gelangte notwendig zu demselben Ergebnis: E. K. 1000.

Es hätte eine ganz unersehämte große Portion Dusef dazu gehört, würde sich unter so kritischen Umständen die Doppelforrespondenz ohne Zwischenfall nebeneinander abgewickelt haben. Der gegenentliche Verlauf der Affäre bestigt um so mehr Wahrheitsliebe, als, einem gewissen Goethe zu glauben, sich alle Schuldpaar Erden rächt. Kurz und gut, es kam, wie es kommen mußte: Emil Krüger erhielt, als er zwei Tage nach seiner Rückkehr am Schaller nachfragte, den für Frau Else bestimmten Brief, und diese, die einige Stunden später, verschleiert wie eine Orientalin, erschien, besam Mimis orthographisch nicht ganz einwandfreien Erguß ausgebändigt.

Der Effekt war auf beiden Seiten annähernd gleich. Erst riesenhafte Mundspere, dann Verleerferkung, „Ionen“ Mann bezw. „Ione“ Frau zu haben. Der Gedanke, blöbintigen Kranz zu schlagen, wird indes bei näherem Zuhören vernommen. Man würde ja sonst das eigene Geheimnis preisgeben. Das muß auf alle Fälle gewahrt bleiben. Zwei dringliche Telegramme mit bezahlter Antwort jegen in die Weite. „Wenn unter bekannter Driffire geschrieben, Brief umgehend telegraphisch zurückfordern.“ Näheres brieflich. Erbitte sofortigen Weidch per Draht.“

Wange Stunden des Wartens folgten. Ist mein Telegramm rechtzeitig angekommen? War Max (Mimi) auch zu Hause? Wird der Brief noch anzuhalten sein? Oder weilt Emil (Ese) schon? Na, solche Eile wird Max (Mimi) mit dem Schreiben doch nicht gehabt haben. Diese und ähnliche Ermägungen aulläten Herrn und Frau Krüger, während sie des Demweidchenboten harrieten, er in der Stammneipe, sie bei der vertrautenen Freundin.

Und dann stieg genau der schreckliche Gedanke auf, eben

ten ihn an in Gestalt eines riesigen Panthers, der in den Dschungeln am Fuße der Berge haust.

Ihr wißt, Sahib, daß meine Herrin die Tochter des britischen Residenten in Ghazipur gewesen. Das Fürstentum Ghazipur grenzt im Norden an das Gebiet der Sanduleute; aber es hat keine Macht über sie, ebensowenig wie die Kaiserin-Königin selber. Und da jene Sanduls als die übelleben Räuber und Mörder weit und breit verurufen sind, hatte der Sahib Mac Varen seiner Tochter aufs strengste verboten, bei Spaziergängen und Ausflügen die Nordgrenze von Ghazipur zu überschreiten.

Sahib! Ihr habt Miß Mary, ich will sagen, meine Herrin Madame Buroff, gekannt; und da wird es Euch nicht wundernehmen, wenn ich berichte, daß sie nichts fehnlicher wünschte, nichts brennender verlangte, als dies: das Gebot ihres Vaters übertreten zu können. Das häßliche Rädchen der Sanduleute schmückte sich für sie mit allen Farben von Indras Regenbogen, und die Zaubergärten Nur Jehans schienen ihr Wästen im Vergleiche mit ihm.

Sie pflegte in der Morgenfrühe mit mir auszufahren, in einem Wagg, das zwei weiße Roms zog. Ein paar berittene Ghazipuris bildeten unsere Schutzwache.

Eines Morgens kamen wir — ich weiß nicht mehr, wie es zugeht, feindliche Dschinn müssen uns dahingeleitet haben — an ein uraltes feineres Tor von furchtbarem Aussehen, das wir nie zuvor gesehen hatten. Es überwölkte den Eingang in eine tiefe und enge Schlucht. Kahle Bügel erhoben sich zu beiden Seiten des Tors. In tausend furchterlichen Gestalten witterte Schiva der Beschörer auf uns herab, und gerade über dem Torbogen war er dargestellt im Sinnbild eines ungeheuren Pantherkopfes, der aus einem Halsfragen von Totenschädeln dem Eintretenden entgegenfauchte.

Die Ghazipuriter hielten ihre Pferde zurück. Einer von ihnen sprach, indem das Blut aus seiner narbigen, braunen Wange wich: „Hier geht es in das Land der Sanduleute. Herrin, befehl uns, daß wir umkehren.“

Aber Mary trieb hell aufschreiend mit ihrer Gerte die Roms an und rief: „Da haben uns die Geister selbst hergeführt; sie haben dieses Tor in den Bergen vor uns aufgeschossen, damit wir furchtlos einziehen in das geheimnisvolle Wunderland.“

Und der leichte Wagen rollte unter die dunkle, verruchte, heimtückisch lauernde Wölbung des Schiva-Tores. Die blanken Roms schimmerten wie Silber in der Nacht dieser Wölbung. Und der Schall der Hufe klang ängstlich wider von den schwarzen, ausgehöhlten Felsen. Marys Rachen verstumte. In dieser Stunde fuhr meine Herrin in das Reich des Todes ein — all ihr Glend war die Tochter dieser Stunde.

Gleich hinter dem Felsentor bog die Schlucht nach links ein. Wir waren kaum um diese Ecke, da stürzte sich ein dichter Haufe gelber Teufel auf uns, wie eine Schar von Asagern auf den Abfall, den der Fleischer auf die Gasse geworfen hat. Bevor sie noch ihre Waffen gebrauchen konnten, waren unsere Reiter aus den Sätteln gerissen, zu Boden gefallen, erstickt, erdolcht, zertreten, zerknirscht. Die lebigen Kastei saßen in maßloser Angst dem Ausgange zu und hürten wieder durch Schivas dunkles Tor hinaus ins freie, morgendlich lachende Land.

Einige von den Sanduls faßten die Bügel unserer Roms und schlepten uns, ehe wir noch recht zur Besinnung gekommen, in eines ihrer armenigen Dörfer; dort sperre man uns in eine finstere, überdachte Hütte ein. Mary lag in meinen Armen und schluchzte vor Angst: „Ayah, Ayah, was werden sie uns wohl alles antun?“ Draußen schmatzerte das ganze Dorf wie besessen. Nach einer Weile aber wurde es still. Und diese Stille war entsetzlicher als der Augenblick des Ueberfalles, unheimlicher als das bößelhaftige Geknatter des Sandulvolkes.

Endlich öffnete sich die Tür unseres Gefängnisses. Die Augen taten uns weh, so blendend schien draußen die Sonne. Im jähen Nichte stand ein sehr alter Mann vor uns, der vollständig einem jener gebelgten greisen Affen gleich, die im Tempelhofe zu Sapodana ihre Woffen treiben. Er trug einen weißen Turban und schluckte schadhafte Zähne. Als Mary in den Liraarmen trat, warf er sich zu Boden und berührte dreimal mit seiner Stirn den rötlichen Schmutz der Dorsgasse. Mary lächelte, sie war nun gewiß, daß eine Wendung zu ihrem Heile eingetreten sei. Ihre Kränen waren schon getrocknet. Die Huldigung eines Mannes, sei er noch so dümm, häßlich oder böse, vermochte ja zu jeder Zeit ihr Angeßicht zu erheitern.

Ich aber erbeite in heißer Seele. Denn ich hatte auf des alten Affenmenschen Stirn die drei kreidfarbene erkannte, die ihn zum bedingungslos ergebenen Knecht des Beschörers Schiva gestempelt hatten.

Nun erhob er sich und sprach zu den Umstehenden, die

ihm, als dem Badhan oder Ortsvorsteher, geziemende Ehrfurcht bezeugen:

„Sei uns! Schiva wird sich freuen! Der göttliche Panther wird springen und brüllen; denn siehe, eine weiße Braut bringen wir ihm dar, wie noch keine sein Antlitz erfreute.“

Mary verstand die Sprache des Mannes nicht; ich aber verstand sie, und die Lust wurde finster vor meinen Augen.

Ich habe Euch schon gesagt, Sahib, daß jene gelben Teufel den Gott Schiva anbeten in Gestalt eines Panthers. Von Zeit zu Zeit nun pflegen sie ihm ein Mädchen von antwunder Erscheinung als besonders wertvolles Opfer darzubringen. Die Unselige wird von einem Zauberer zur Pantherbraut geweiht, indem jener mit einem heimeren Werkzeug ihre Fußsohle berührt. Nach einer Weile entsteht dort ein Zeichen, das den Flecken des Panthers ähnelt. Es dauert nur Jahre, oft sechs, oft zehn, manchmal sogar zwanzig, bis der gelante Leib der Pantherbraut mit schwarzen Flecken bedeckt ist. Da die Sanduls, wie ich Euch erzählt habe, Sahib, eine gelbe Haut besitzen, so gleicht solch gezeichnetes Menschenkind einem Panther oder Leopard aus Eristaumlichte. Wenn nun die Flecken des Panthers der Erwählten ins Gesicht zu steigen beginnen, dann ist der Tag der Opferung gekommen. Die ganze Zeit über hat man ihr die größte Verehrung erwiesen — jetzt aber ergreift man sie und schleppt sie in jenen Teil des Teras, des fieberdünstenden Sumpfwaldes, durch den der göttliche Panther seinen Weg zur Tränke zu nehmen genohnt ist. Man bindet sie dort fest an einen Baum und überläßt sie dann den Zähnen des Gottes.

Als der alte Affe von einem Badhan seine Rede beendet hatte, brach das versammelte Volk — denn es waren inzwischen Sanduls aus allen Dörfern des Tales zusammengekommen — in mißtonende Jubelrufe aus. Mary, diese süße Drin, wählte offenbar, man wolle sie zur Königin ausrufen. Sie dankte mit einer stolzen Bewegung des Hauptes. Da wiederholten die Gelben ihr fröhliches Freudengetöse. Und schon nahm der Zauberer des Tales. Er war kein Sandulmann, denn seine soltliche Haut dunkelte wie unter schneren Schatten. Woher er kamnte, haben wir nie in Erfahrung bringen können. Seinen Kopf umhüllte ein feuerfarbenes Tuch. Aus seinem aschgrauen Gewande zog er einen Gegenstand, der einem eisenbeinernen Dolche ähnlich sah. Dann legte er Miß Mary durch unterwürfige Zeichen an, sie möge doch ihren rechten Fuß entbloßen. Sie willfährte ihm lächelnd. Sie hatte sehr kleine und wohlgeformte Füße. Ich wollte sie am Ausziehen ihres Schuhs hindern; aber zwei von den Sandulmenschen hielten mit ihren gelben Krallen meine Hände wie mit eisernen Jangen fest und entehten mich auf ewig durch ihre schmutzige Verührung.

Da erkrankte aus den benachbarten Bergen der rote, zitternde, blutiger Schrei einer kriegerischen Trompete. Und die gelben Gesichter der Sanduls wurden fahler als die Haut der grünen Ibirer ist, wenn ihre Wäste plagen. Die Hände, die mich umklammert hielten, wurden weich und matt. Aber es war schon zu spät! Der Fakir hatte Marys Fußsohle mit seinem Eisenbeindolch geritzt, bevor er sich zur Flucht wandte und wie ein Schemen entflohen war.

Denn eine Flucht war's, voll jammernden Entsetzens. Die lebigen Fieber unserer ermordeten Begleiter waren nach Ghazipur zurückgeblieben; sogleich war Sir John mit einer auserlesenen Truppe des Nachhals ins Gebirge aufgebrochen, und nun wüteten die Säbel der Ghazipur im Sanduldorf. Ein Flintenschuß streckte den alten Badhan zu Boden. Er folterte gerade vor Marys Füße; sein Affengesicht vergerrte sich, zu ihr emporgewendet, im Todeskampf zu grinzendem Hohn.

Als wir wieder glücklich in Ghazipur waren, fing mein Lieblich an, das ganze Schrecknis als ein herrliches Abenteuer zu betrachten. „Schade nur“, pflegte sie in kindlichem Stolz zu sagen, „daß diese armen Sandulken den Wunsch, mich zur Königin zu haben, so bitter büßen mußten!“

Wor befehte ihnen wenigen Tagen auf ihrer Fußsohle ein kleiner, rundlicher Fleck. Das ängstigte mich schwer, und ich erzählte Sir John, was ich von dem Pantherdienst der Sanduls wußte. Marys Vater befragte sogleich den Leibarzt des Nachhals. Der erklärte, nur derselbe Fakir, der die Wunde geritzt, könne sie auch wieder heilen, nur er besitze das nötige Gaengst. Da rief Sir John die Freundlichkeit des Nachhals an, und dieser sorgte nicht mit seinen Mitteln; aber weder die Streifzüge der Ghazipuris noch das Versprechen einer königlichen Belohnung erreichten ihren Zweck. Jener Zauberer blieb verhängen, als hätten ihn Wölfe aufgezehrt, als wäre er in die Rüste zerfloren. Er war untergetaucht in die ungeheure, dunkle Volksmasse Indiens, und da hätten ihn alle Residenten des Reiches nicht herbeizuholen vermocht.

Und nun kam Alexis Buroff, der reiche, fröhliche Mosk-

witer, nach Ghazipur. Er reiste zu seinem Vergnügen, obwohl viele Engländer in ihm einen russischen Spion erblicken wollten. Seine gesprächig gewinnende Art, sein breites, männliches Gesicht, seine Stetlichkeit und kraft nahmen Mary gefangen. Sie wurde Russin; sie hieß von nun an Maria Swantowna Buroff.

Ich habe, Sahib, die geheime, törichte Hoffnung, daß dieser große Wandel in Marys Leben, da sie aus einem Mädchen ein Weib, aus einer Britin eine Moskowiterin, aus einer Tochter der Gotteskirche eine Anhängerin des griechischen Glaubens geworden war, dem bösen Zauber nachhaltig entgegenwirken würde. Sie selbst mußte etwas Derartiges empfunden haben, ohne es sich zu geteilen. Sonst hätten ja die Briten — allerdings war Mac Varen ein Zehänder — so fest an ihrem Volke. Sie aber lebte sich glühend danach, gleichsam umgeflacht zu werden in einen ganz anderen Boden. Mary, die der Dolch des Faktirs berührt hatte, sollte vergessen sein.

In den ersten Jahren schien denn auch die Nachwirkung der winigen Wunde so gering, daß ich Hoffnung schöpfte, sie würde allmählich ganz verfliegen. Dann aber kam die erste Abkühlung über Marys Liebe. Buroff hatte sich einen Kauf angetrunken und war sehr häßlich zu ihr. Meine Herrin erregte sich furchtbar; und am nächsten Morgen waren ihre Füße bis zu den Knien mit schwarzen Pantherflecken geprenkelt.

In Todesängsten stürzte ich zum Arzt. Er fühlte sich schon der unheimlichen Erscheinung gegenüber vollkommen ohne Wissen und Rat. Denn was er da sah, stand eben außer allen Beziehungen zu seinen Erfahrungen, zu seiner Kunst. Er nannte die Namen einiger berühmter Gelehrten des Westens, die vielleicht . . . vielleicht von der Sache etwas verstehen würden.

Nun konnte ich mich nicht enthalten, alles zu erzählen, was der Badhan damals gesprochen hatte, und auch Mary hörte es — mit mehr Staunen als Erstaunen — zum erstenmal. Der Arzt belächelte die Panthergeschichte als ein albernes Märchen; doch hielt er es für möglich, daß mit dem Werkzeug des Faktirs ein unbekanntes Gift in die Haut gedungen sei.

Buroff mußte jetzt die ganze Sache erfahren, damit er sich entschloße, mit seiner Gattin die großen Aerzte Westeuropas aufzusuchen.

Da gab es aber einen entsetzlichen Zufall. Sein voller, brandroter Bart sträubte sich vor Zorn: „Und das hast Du mir verschwiegen; mit diesem Gift in den Atern hast Du mich geheiratet!“ Er schien Angst zu haben, daß etwas von der teuflischen Zauberei auch auf ihn übergegangen sein könnte.

Danach machte er sich auf und brachte Mary zu den weissesten Doktoren in Berlin, Wien, Paris, London. Aber es vermochte ihr keiner zu helfen. Wahrlich, ich hätte die Kunst der Abendländer für gerührt gehalten!

Eines Tages laute der Ruf zu mir: „Mati, Du kannst von heute an mit Deiner Herrin zusammen haufen. Wir werden uns fortan nur bei Tische sehen. Im Vertrauen, Ayah, es ist nicht allein dieses Fortschreiten der Pantherhaut, was mich so abtötet. Wir ist manchmal, als ginge ein Dampf von ihr aus, wie er wilden Tieren eigen.“

Mary trug eng am Hals schließende Kleider und zu jeder Zeit Sandalschuhe. Sie war tapfer und lächelte dem Schicksal ins Gesicht.

Aber es kam ein Morgen, da sich unter ihrem linken Ohr — Ihr wißt noch Sahib, was für süße, rosenfarbige Dohrsen sie beizt — eine kleiner dunstler Fleck bemerkbar machte. Kein Puder, keine Schminke, kein indisches Wasser konnte den Fleck zum Weichen oder auch nur zum Erlöschen bringen.

In meinem Ringe verweilte ich seit jeher ein seltenes, kostbares Gift, wie es die Eingehalten auf der Insel Ceylon geheimnisvoll zu bereiten wiffen. Es tötet, bevor man Zeit gehabt hat, mit der Wimper zu zucken.

Sie hat es mir abgeschmeichelt. Ich erkannte, daß ich ihr nichts Besseres antun könnte, als ihrem Lieben Gehör zu schenken. Und da ich sie immer geliebt hatte, so gab ich ihr das Gift. Ihr werd ich nicht bettären, Herr. Wenn ich erst einmal in meiner Heimat bin, dann dürft Ihr davon sprechen. Denn ich leugne es nicht, daß ich meinen Pflichten, meine Mary, zur Erlösung verholten habe. Dieses Bewußtsein wird der einzige Trost meines oben und elenden Alters sein.“

### Rätsel - Gabe.

#### Scherz-Arithmogroph.

Ein weißes, sehr bekanntes Tier,  
Man spreit es gern: 1 2 3 4.  
Sein Stimmlein, das wir alle kennen,  
Kann man 4 2 3 1 nicht nennen.

ii.

#### Bestekrästel.

Man luche ein Sprichwort, dessen einzelne Silben in folgen den Wörtern verdeckt find, wie die Silbe „an“ in „Bandener“.

Antwerpen — Biberpelz —  
Fehdehandschuh — Kohlenbergwerk — Eigenwille —  
Maßbach — Geburtstagskind —  
Schornteinfeiger — Dornröschen — Adlerauge —  
Bienenkorb.

#### Auflösungen aus voriger Nummer.

Des Logogrophs: Funke, Unse.  
Des magischen Quadrats:  
R O S E  
O D E R  
S E I L  
E R L E  
Des Silbenrätsels: Fohs, Ostaus, Hammerfisch, Anna, Neger, Miß, Grotz — Johannes Bräuns.  
Des Bestekrästels: Spare in der Zeit, so hast du in der Not.  
Des Bilderrätsels: Frauenmilch.  
Des Verberdisels: Der Gemenigänger hat sich eine gut versteckte Stellung ausgewähl, wo er von den scheuen Tieren nicht so leicht bemerkt werden kann, seine Gestalt ist in dem zweihöchsten Jernblende zu suchen.

# Um nichts!

Ein Duell-Roman von Paul Langenscheidt.

(Fortsetzung.)

Eben als Sophie das Zimmer wieder verließ, trat der Major durch die Glastür ein. „Nun, kleine Frau,“ fragte er teilnahmsvoll, „abgepannt?“

„Nein, Liebster,“ antwortete sie freundlich, „es geht besser.“

Der Major setzte sich behaglich in das Sofa und legte den Arm um sie. „Wie hübsch Du ausiehst! — Es war alles wieder so nett, von der Suppe bis zum Kaffee — wie immer bei Dir!“

Sie strich ihm liebevoll das Haar aus der Stirn. „Warst Du zufrieden, Eberhard?“

„Ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet!“

„Eliabeth sah in den Garten hinaus. Sie kämpfte mit einem Entschluß. „Wo sind die Herren?“

„Soll ich sie rufen?“ fragte der Major und wollte sich erheben.

Sie hielt ihn zurück. „Einen Augenblick noch, Alter!“

Ein kurzes Schweigen trat ein. Eliabeth rickte nervös den gestirnten Rücker auf dem Tisch zurecht. Der Major betrachtete sie lange und liebevoll. „Wenn ich Dich lange so ansehe, Mutter,“ sagte er dann langsam — „s ist jedesmal das selbe — dann veränderst Du Dich ganz allmählich.“

Sie blinnte ihn zerstreut an. „Wie denn das?“

„Wirst jünger und immer jünger,“ antwortete Hardeck. „Und zuletzt seh' ich Dich vor mir wie damals im Mai, als ich um Dich warb — im weißen Kleidchen, schlank, züchtig, die lieben braunen Augen unter den langen Wimpern berührt.“

„Dreiundzwanzig Jahre — und keine Stunde berührt. Und heut' noch möchte ich mein Leben für Dich hingeben.“

„Du hast es für mich gelebt, Eberhard,“ erwiderte sie mit erschütterter Stimme.

Wieder eine kleine Pause. Man hörte im Garten die Stimmen der Gäste. Da endlich faßte Eliabeth sich ein Herz. „Eberhard,“ sagte sie zögernd, „ich — ich möchte Dir etwas beichten.“

„Etwas Ernstes?“

„Ich muß es herunter haben, ehe die Herren kommen. Es drückt mir sonst das Herz ab.“

Der Major wurde aufmerksam. „So, Mutter? Dann seh' Dich mal und sprich.“

Eliabeth setzte sich an seine Seite. „Ich hab' Dir etwas verheimlicht, Eberhard.“

„Mir ist ein Stein vom Herzen, Vater,“ sagte sie dankbar, fast demüthig. „Wär' ich nur gleich gekommen! Die langen Monate — ich habe schwer geübt.“

„Du hast es gut gemeint, Muttdchen,“ sagte Hardeck tröstend.

„Das hab' ich, Vater.“

„Und gerade so, wie Du bist,“ fuhr der brave Major fort, „mit Deinem köstlichen, guten Herzen, so hab' ich Dich liebgekommen und so behalt' ich Dich lieb.“

Eliabeth schloß das Herz. Sie konnte nicht anders; sie beugte sich nieder und küßte inbrünstig seine Hand.

Der Major fuhr zurück. „Aber Eliabeth!“

„Laß mich, Eberhard,“ sagte sie schlüchtern, mit glänzenden Augen, und es klang wie ein Befehnis vor Gott, „Du bist der beste Mann auf Gottes Erden!“

In diesem Augenblick trat Sanitätsrat Merk und Oberst Rosen vom Garten wieder ein.

„Sahst du es Ihnen schon gefahren?“ fragte Merk. „Erzählen von Below ist heute gestorben.“

Generalleutnant v. D. von Below war wohl der beliebteste und verehrteste Bürger von Wildenberg. Einfach, geradens, ohne jeden Dünkel, hatte er freiwillig als großes militärisches Genie gegolten; aber er war als Vorstand der farbographischen Abteilung in seinem Fache Autorität gewesen, hatte es glücklich bis zum Generalmajor gebracht und war, als die Frage eines Divisionskommandos für ihn brennend wurde, mit dem Charakter als Generalleutnant berubschieden worden. Nachdem er sich nun in dem hübsch gelegenen Wildenberg niedergelassen, wurde er selbstredend sofort von sämtlichen Vereinen der Stadt in stänftlichem Wettbewerb zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Hierbei gab es eine kleine Enttäuschung. Denn die alte, vorwiegend als Wanddecoration gedachte Erzellenz entwickelte sofort nach Uebernahme seiner Ehrenämter einen geradezu fatalen Effekt; den Kräftevertrieb schwenkte er auf, daß selbst den alten Veteranen die Augen übergingen; die Schützengilde exercierte er, daß jeder Rekrutenoffizier sich hätte ein Beispiel daran nehmen können. Bei allen dergleichen Gelegenheiten ließ der alte Herr, der in seiner Erziehung — nicht ohne Absicht — fast an den hochseligen Kaiser Wilhelm erinnerte, sein Kaiserbügel dabei ein und ergriff stramm, freundlich, die Brunt mit hohen und höchsten Orden bedeckt, an der Spitze seiner Getreuen, stets zur rechten Zeit das rechte Wort findend, in markiger, jugendfräftiger Rede immer wieder zur Treue und Hingabe an den königlichen Herrn ermahrend. Er tat das nicht aus Eitelkeit oder Berechnung, sondern aus vollstem Pflichtbewußtsein. Majestät hatte ihm in Gnaden den erbetenen Abschied erteilt — gut! Was der König tut, ist wohlgeant! Aber der Schwur, den der alte Soldat vor beinahe fünfzig Jahren zum ersten Mal geleistet, den er vier Preußenkönigen in Ehren gehalten, die Treue, die er in drei Feldzügen bewährt hatte, die waren damit nicht erlöschend. Was er ihm nicht bergahnt, seinem Kriegsherrn noch vor der Front zu dienen — hier, in den kleinen, bescheidenen Verhältnissen konnte und mußte er seine ganze Kraft einsetzen, auf daß der Geist freudiger Liebe für Kaiser und Reich lebendig wirke und werbe in den weitesten Schichten des Volkes, ein Bollwerk gegen den Unmut, der immer weiter um sich zu fressen drohte. Dabei besaß er ein warmes Herz für den kleinen Mann. Alles, was er an Verbindungen und Beziehungen nach oben und unten noch besaß, bot er auf, dem Bedürfnis, der sich an ihn wandte, Hilfe zu schaffen. Wie oft hatte er heimlich die lange, für ihn schon anstrengende Reize nach Berlin unternommen, um einem braven Mann, dem die Invalidentaxe oder die Privatstellung verweigert wurde, oder der sich nach einem bestimmten Posten sehnte, die Wege zu ebnen. Davon redete er nie; das Wenige, was man mußte, hatte man durch die dankbaren Leute selbst erfahren. Aber die Volkstimme sprach laut und deutlich. Wenn der alte Herr in seinem „schier dreißig Jahre alten“ Gabelock durch die Straßen ging, auf alles achtend, jeden Vorübergehenden scharf miternd, machte alle Welt, vom kleinsten Vorhüter in der hellblauen Mütze bis zum gebeugten Greise im Schürzfell, stramm vor ihm Front; und auf sein knappes militärisches „Guten Morgen“ klang von jungen und alten Lippen gleich freudig und ehrerbietig das „Guten Morgen, Erzellenz“ zurück. — Nun war die alte Erzellenz tot, samt an Herzs Schlag eingeschlagen über Nacht, ohne daß auch nur eine Falte sich auf seinem Lager verschoben hätte. Sie hatten ihn auf seinem schlichten Feldbett aufgebahrt; zu seinen Füßen stand, wie er es so oft gewünscht hatte, das Bild seines greisen Selbstenkaiers, der nun mit seinen gültigen Bügen freundlich auf den alten treuen Diener herabblinnte.

„Erzellenz von Below ist heute nacht gestorben,“ hatte also der Sanitätsrat berichtet.

Hardeck und seine Frau wurden von aufrichtigem Bedauern erfüllt.

„Der hübsche alte Herr,“ sagte Eliabeth mit herzlicher Teilnahme, „wie schade!“

„Bei mir hat er einen besonderen Stein im Brett,“ bemerkte Rosen. „Er war vor — waren Sie einmal — vor siebenundzwanzig Jahren mein Bataillonskommandeur. Sekundierte mir damals gegen den verrückten Giller.“

„Sie haben sich duelliert, Herr Oberst?“ fragte Eliabeth. „Es klang wie ein leiser Vorwurf.“

„Unter anderen das letzte Mal mit dem.“

„Ich entfinne mich noch dunkel der Affäre,“ bemerkte der Major.

„Ein Loch in die Natur?“ fragte Merk mit leichtem Spott.

Der Oberst warf ihm einen zornigen Blick zu. „Wir soppfen ihn damit,“ fuhr er dann fort. „Ich wollte lächelnd den Streit beilegen und sagte: 'Proßt, Mauleisel!' — Es sollte ein Ederz sein. Schlichtweg 'Siel' — war mir zu groß.“

„Was?“ unterbrach ihn Eliabeth verblüfft.

„Proßt, Mauleisel!“ wiederholte Rosen. „Wegen der langen Ohren. — Wir hatten unmeniglich getrunken,“ setzte er entschuldigend hinzu. „Giller antwortete sehr höflich, das sei ein Irrtum. Erstens seien die Giller keine Pferde, und zweitens hätten sie nie eine Dame aus meiner Familie geheiratet.“

„Donnerwetter!“ sagte der Major.

Für einen Mauleisel gut beantwortet,“ fügte Merk anerkennend hinzu.

„Und?“ fragte der Major interessiert.

„Am nächsten Augenblick flog ihm ein volles Glas ins Gesicht.“

„Schade um den Burgunder,“ bedauerte Merk.

„Zwei Tage darauf lag er auf dem Roien, ein Loch in der Stirn.“

„Ein eigentümlicher Sport, Herr Oberst, Mauleisel zu schießen,“ konnte der Sanitätsrat wieder nicht umhin, zu bemerken.

„Entschuldig,“ flüüsterte Eliabeth.

„Merding's,“ gelangt Rosen, — die erste Zeit hatte ich eine blödsinnige Knangvorstellung. Ich sah bei jedem Menschen mitten auf der Stirn eine kleine rote Wunde. Das hat sich aber bald gegeben.“

„Es ist furchtbar,“ sagte Eliabeth in aufrichtiger Empörung. „Um eine unbedachte Aeußerung ein Menschenleben!“

Inzwischen waren auch Pastor Normann und Oberleutnant von Holten ins Zimmer getreten. Sie hatten die letzten zwischen Eliabeth und Oberst Rosen gewechselten Worte gehört, und Holten ergriff sofort die Gelegenheit, seinen untadeligen Scheid zu benehnen.

„Ja, anständige Frau,“ schnarrte er, „das ist nun einmal nicht anders; Duell muß sein.“

Dem Oberst war die Unterthügung angefaßt der Enttückung Eliabeths nicht unwillkommen; er warf dem ihm sonst wenig sympathischen jungen Man einen wohlwollenden Blick zu. Darüber sind sich alle vernünftigen Leute einig,“ stimmte er Holten mit trübem Mut zu.

„Es gibt doch auch Männer, die das Duell verwerfen — ehrenhafte Männer,“ erklang Pastor Normanns ruhige, klare Stimme.

Holten wandte sich um. „Nein, nein, Herr Pastor; die Brider kennen wir. Das sind Anglistener, wie wir bei der Garde waren.“

„Der überhaupt Ehre im Reibe hat —“ eilte ihm der Oberst zu Hilfe.

Normann unterbrach Rosen kurz. „Was verstehen Sie darunter, Herr Oberst?“

Rosen jagte nicht mit der Antwort. „Den eisernen Willen, mir meinen tadellofen Ruf zu erhalten —“

„Nad,“ ben überleserten Anschauungen und Pflichten —“ schanderte ihm Holten selbstbewußt.

„Wie es von jedem Offizier das Standesbewußtsein verlangt,“ schloß der Oberst, „mit dem das Duell steht und fällt.“

Pastor Normann blinnte ihn ruhig an. „Vielleicht ist das Duell, dieser Ueberrest des Faustrechts, nichts Besseres wert?“

Rosen braunte auf. „Es fragt sich, wer berufen ist, darüber zu entscheiden.“

Eliabeth suchte einem Streit vorzubeugen. „Aber, Herr Oberst, warum so hitzig?“

Normann antwortete dem Oberst ernst: „Berufen ist, über Sitte zu urteilen, wer selbst sittlich ist.“

Rosen gab nicht nach. Verleumdung bekämpfen, heißt sittlich sein. Man unterstellt mir Genußsucht, Freigebigkeit, was weiß ich. Wie kann ich das Gegentheil beweisen?“

Holten's Gesicht strahlte. Verleumdung bekämpfen, heißt sittlich sein. Sehr gut, Herr Oberst!“ Er war bemüht, sich des Obersten Worte möglichst genau einzuprägen, um mit ihnen in Berlin Furore zu machen.

„Ich setze zum Pfande mein Leben ein,“ fuhr Rosen energisch fort.

„Das tut der Gegner doch auch?“ warf Merk harmlos ein.

„Nur weil ich ihn dazu zwing.“

„Und dieser Zwang ist sittlich?“ fragte der Pastor.

„Zawohl, Herr Pastor.“

Solken fiel vor Erstaunen das Monokel flirrend herab. „Nanu wird's Tag, — wie wir in Berlin sagen.“

„Allenfalls Mut der Verweigerung,“ fuhr Werf unbeirrt fort. „Wenn nicht der ganze Apparat wäre, Zeugen, Jurete und so weiter, in zehn Fällen würden sich die Kaufanten neummal um den Hals fallen und einer dem andern zur Errettung aus Lebensgefahr gratulieren.“

„Noten zucht degoutiert die Mädeln.“ Wenn solche Anschauungen erst Geltung erlangen, dann können wir freilich einpaden —

„Und zur Heilsarmee überretren,“ ergänzte Solken melancholisch.

„Sie scheinen ja seltsame Erfahrungen gemacht zu haben, Herr Sanitätsrat,“ begann Rosen von neuem dem Streit eine persönliche Wendung zu geben.

„Ich bin ein alter Korpsstudent,“ antwortete Werf gemächlich, „und hab' manchen ersten Strauß gesehen und auch ausgefodert. Glauben Sie mir, Herr Oberst, in den meisten Fällen ist der Duellant ein Held wider seinen Willen. Kings um ihn ein glänzender Schneid, eine todesberachtende Bravour, die allerdings die tapferen Sekundanten nichts kostet. Und mitten zwischen ihnen das unglücklichste Opfer, das zu allem Ja und Amen sagt, nur weil es noch mehr als vor dem Sterben sich vor der Blamage fürchtet.“

„Eliabeth suchte wieder zu vermitteln. „Ich glaube doch, Herr Rat,“ sagte sie, „phyhischer Mut gehört dazu. Aber freilich, den hat auch jeder Messerheld.“

„Rosen war entsetzt. Vornurfsvoll wandte er sich zu ihr: „Frau Major! Wie können Sie nur Kavaliere mit Banditen vergleichen?“

„Normann antwortete an ihrer Stelle. „Der Bandit brüllt: „Die Börse oder das Leben!“, der Satisfaktion fordernde Kavaliere: „Die Ehre oder das Leben!“ Das ist der einzige Unterschied.“

„Werk nicht dem Pastor zu; dann wandte er sich zu Solken. „Und wo beginnt überhaupt nach Ihrer Ansicht die Satisfaktion?“

„Wo sie beansprucht wird.“

„Und wem Ihr Würdiche sie beansprucht?“

„Dann zieh ich ihm die Keitvelthe quer durchs Gesicht.“

„Und wem Ihr Würdiche zurückschlägt?“

„Dann zieh ich ihn glatt über den Saufen, — genau nach Tradition.“

„Pastor Normann wachte sich ein. „Und der Mord würde Sie nicht weiter bedrücken?“

„Mord?“ Solken war sprachlos. „So'n Kerl? Weiß Gott, nein!“

„Pastor Normann blickte ihn entrüstet an. „Ich hab' heut Konfirmanden-Unterricht der Knaben abgehalten. Alles frische, frohe Jungen. Wenn ich daran denke, daß auch nur einer von ihnen dereinst im Duell enden sollte —“

„Solken fiel ihm ins Wort. „Und wenn's für Kaiser und Vaterland ins Feld geht, was machen Sie dann mit Ihren Konfirmanden, Herr Pastor?“

„Pastor Normann ließ sich nicht irremachen. „Sie sagen, Herr Oberleutnant: „Für Kaiser und Vaterland.“ Darin liegt meine ganze Antwort.“

„Rosen suchte den Mann herauszufahren. „Für des Landes Ehre darf ich also mein Leben opfern, für meine nicht?“ fragte er scharf.

„Der Pastor wurde etwas erregt. „Der Kampf im Felde ist eine heilige Pflicht, — die höchste Erfüllung Abres Soldateneides. Den Zweikampf aber verbietet Ihnen derselbe Schwur. Und damit wird das Duell zum Eidbruch.“

„Solken fuhr empör. „Ich bin starr.“

„Das tut nichts, Herr Oberleutnant,“ tröstete ihn Werf wohlwollend.

„Auch Rosen rüchelte sich auf; man sah ihm an, er stritt für seine Ueberzeugung. „Wer als Offizier die Satisfaktion verweigert, schießt einfach aus dem Tempel hinaus, — wurdellos, ehrlos.“

„Solken pflichtete ihm eifrig bei: „Wer also gewissermaßen Mensch bleiben will, der weiß, was er zu tun hat. Das ist eben das Grandiose: Wir brauchen uns den Kopf nicht zu zerbrechen.“

„Frisch gefordert,“ fügte Rosen hinzu, „und damit basta. Dann kann uns nie etwas passieren.“

„Zimmer 'rin ins Vergnügen, wie wir bei der Garde sagen,“ schloß Solken, von dem Verlauf der Debatte nun völlig befriedigt.

möglich war, hinzu: „Zweitens, unser geistvoller Kanzleiredner —“

„Normann lächelte. „Es ist nicht möglich, ernsthaft mit Ihnen zu reden.“

„Einen Augenblick ruhe das Gespräch, bis Eliabeth, einem plötzlichen Gedanken Ausdruck gebend, fragte: „Dann würden Sie sich, Herr Oberst, am Ende auch jetzt noch schlagen?“

„Rosen blickte sie gleichmüthig an. „Warum nicht, Frau Major? Ich hab' doch heute viel weniger zu verlieren, als vor einigen zwanzig Jahren.“

„Eliabeth schlug die Hände zusammen. „Im grauen Haar? Un glaublich! — Da denkt mein Mann denn doch vernünftiger, Gott sei Dank.“

„Der Major schaute ruhig, ein wenig verwundert hoch. Er hatte die ganze Zeit im Sofa gelesien und dem Rauch seiner Zigarre nachgeschickt, aber aus dem vor ihm stehenden Glase sich die Lippen angefeuchtet. Dabei war er aufmerksam dem Gespräch gefolgt, ohne auch nur einmal das Wort zu nehmen.“

„Eliabeth trat zu ihm. „Dachte sie an das, was vor wenigen Minuten zwischen ihnen verhandelt war? Klang ihr das Wort des geliebten Mannes im Ohr: „Ich nehme auf meine Kappe!“? Stodend sagte sie: „Du, Vater! Ich rede mit Dir. Du hast ja seit einer Stunde kein Wort gesprochen. Du würdest doch solchen Unsinn nicht mehr mitmachen?“

„Der Major überlegte kurz, ehe er antwortete. „Ich glaube allerdings, daß das Duell einmal — bis auf die schwersten Fälle — entbehrlich wird.“

„„Seht Ihr!“ rief Eliabeth erfreut. „Vielleicht werden wir in absehbarer Zeit so weit kommen, daß die Gesellschaft an Stelle des zu Unrecht Angegriffenen das Mitternacht übernimmt,“ fuhr der Major langsam fort. „Dann wird der Maßstab der öffentlichen Meinung den Verleumdern, nicht den Verleumdeten, für ehelos erklären.“

„„Ein trefflicher Gedanke,“ belobte ihn der Pastor. „Herrgott, Gardek, sind Sie ein Optimist!“ widersprach Rosen.

„Der Major achtete nicht auf ihre Worte. Sein Auge, ins Weiße gerichtet, nahm eine stählerne Farbe an. „So lange das aber nicht der Fall ist, — mag ich das Duell noch so sehr verdammen, — in der Sekunde, wo man mich beschimpft, — ohne Augenzudenken, — hier bin ich!“

„Eliabeth blickte ihn entsetzt an. „Vater!“

„„Auch Sie also, Herr Major!“ Der Pastor war völlig überredet.

„„Auch ich, Herr Pastor,“ sagte der Major schlicht und fest. „Ich kann mein Leben nicht verleugnen. Wunder Sie das wirklich?“

„Rosen rieb sich vergnügt die Hände. „Was sagen Sie nun, Herr Pastor? Na, ja, Theorie und Praxis! Also sind wir einig, es wird weiter gefochten! Denn der Herr Pastor scheidet aus, — und auch der Herr Sanitätsrat,“ wandte er sich ironisch an diesen, „würde sich gern schießen, wenn er nicht Angst hätte, nachher in die Hände eines Mediziners zu fallen. Und das kann ich ihm nachschießen. Prosit, Herr Rat!“

„Er trank aus, blickte auf die Uhr und schüttelte Gardek Abschied nehmend die Hand.

„„Prosit, Sie Ritterlich!“ tat ihm Werf Beiseid. „Auch Solken rüchelte sich. „Gnädigste Frau, Herr Major! Ich werde noch oft an diesen Tag zurückdenken.“

„Werk schloß sich ihnen an.

„„Sie wollen auch gehen?“ fragte Eliabeth den Rat.

„„Ja, liebste Frau Major,“ antwortete er. „Sie müssen Schonung haben. Ich seh' Sie schon den ganzen Abend an; Sie gefallen mir nicht besonders.“

„Eliabeth neigte sich zu ihm. „Ich bekomme sicher Migräne, sonst würde ich Sie nicht megalassen.“

„„Wenn ich nicht punkt acht zu Hause bin,“ erklärte Rosen an der Thür, „schonzeit meine Wittkatharin mich an.“

„Der Werk schloß ihnen letzten Keil ab. „Fordern Sie sie doch, Herr Oberst!“ schlug er ihm ernsthaft vor.

„„Auch, meine Herren,“ entließ Eliabeth ihre Gäste. „Sonnabend abend ganz pünktlich! Wir wollen recht lustig sein.“

„Am Sonnabend war Garde's Hochzeitstag, der einzige Tag im Jahr, an dem sie zahlreichere Fremde mit sich versammelten.“

„„Sie kommen doch auch, Herr von Solken?“ fügte Eliabeth freundlich hinzu.

„„Solken klappte die Sporen zusammen. „Gnädigste Frau, ich freue mich schon auf den Abend.“

„Die beiden Gattin blieben allein zurück. Es fing an zu dämmern.“

„„So, Mutting,“ sagte der Major zufrieden, „nun haben wir zwei uns wieder.“

„Eliabeth steckte die Lampe an; unruhig bemerkte sie: „Der Rumpfe ist noch nicht da.“

„Sie war gegangen. Er trat an die Glastür und blickte zu den fernem, im Dämmerlicht verschwundenen Bergen hinüber. Am Horizont standen schwere, schwarze Wolken. Aber zwischen ihnen und den Rippen des Gebirges blieb ein schmaler Strahl, den die untergehende Sonne mit lobender Blut erfüllte, so daß jedes Haus, jeder Strauch wie in Feuer getaucht erschien. Die Luft war warm, kein Rauch regte sich.“

„Der Major trat zurück. Er nahm die Lampe nach vorn, setzte sich die Brille auf und las ein Weiden das Abendblatt. Dann warf er die Zeitung wieder hin und legte die Brille ab. „Die Augen tun mir weh,“ murmelte er, trug die Lampe wieder nach hinten und setzte ihr einen Schirm auf.“

„Schön war das ja nicht, was ihm seine Frau gezeichnet hatte. Aber er hatte das Gefühl, als würde trotz dieser neuen Verwundlung nun doch endlich wieder Ruhe eintreten, das friedliche Einerlei der Tage, das ihm zur lieben Gewohnheit geworden war. Er dachte sich an Pops' Stelle, Kreuzdomeretter! Selbstverständlich! Genau so war's, wie er es gleich gesagt hatte. Das Weib, das ich einmal geliebt habe, mit dem ich Freund und Leid des ganzen Daseins teilen wollte, das bleibt mir heilig, und wenn es mir das Herz zertritt. Und mag sie mich auch tausendmal verächtlich haben, ich trete doch für sie ein mit Leben und Blut, nun erst recht, gerade, um ihr zu beweisen, daß ich als braver Kerl ein Recht hatte, um sie zu werben, daß ich sie auf Händen getragen hätte ihr Lebenlang, in guten und bösen Tagen. Und immer ruhiger wurde es in ihm. Draußen regte sich kaum ein Blatt, hell flimmerten die Sterne, im Garten schluchzte heimlich eine Nachtigall, ein Lieber Gast seit langen Jahren. Der alte Soldat blickte sunend hinaus. Seine Gedanken flügel zu seinem Dächterden, das nun schon längst beim Dunkel Theodor angelangt war und in der Stille des Pastorhauses ihr junges Herz reinbanden würde von den Schmerzen der letzten Zeit. Er sah die Kiste von Dar-es-Salaam im Silberglanz schimmern, wo unter den Palmen Better Erich jahrelang tapfer auszuharren hatte, um seine Vermis heimzuführen, wie einst Jakob um Rabel gebiet hatte. Er dachte an seinen Jungen, der jetzt als Weidwinder des Regiments, das Segelglas in der Hand, mit leuchtenden Augen seinem Oberst auf den Willkommensgruß Bescheid tat — und endlich kehrten seine Gedanken zu Mutting zurück. Er malte sich die bangen Wochen und Monate aus, in denen sie mit ihrem Schulbewußtsein herumgegangen war, die zitternde Angst, mit der sie endlich ihr Herz erleichtert hatte, und wie sie dann in überaus toller Liebe ihm die Hand gefüßt. Und sein Herz weitete sich in dankbarem Bewußtsein an alles das, was Gottes Güte ihm geschenkt — ein liebes Weib, zwei brave Kinder!

„Mit einem Male fuhr er hoch. Er glaubte im Garten ein Geräusch gehört zu haben. Er lauschte. Jetzt wieder. „Wer da?“ rief er. — Keine Antwort. „Wer da, zum Donnerwetter?“ fragte er zum zweiten Mal. — Nichts! — Er erhob sich und schritt zum Garten hin.

„Pötsch! taumelte Kurt hinter der Glastür vor. Er lehnte sich an den Türposten, erschöpft, mit verführten Augen. Die Haare flehten ihm auf der Stirn, über die sich eine leichte rote Schramme zog; am Milla standen die beiden oberen Knebel offen. „Ja, Vater,“ sagte er stammelnd. Die Zähne schlugen ihm wie im Fieber zusammen.“

„Der Major prallte zurück. „Du bist über den Baum gekommen?“

„„Ja.“

„„Hät Du 'n Schwips?“

„„Nein.“

„Der Major nahm die Lampe hoch und leuchtete ihm ins Gesicht. Er sah die Schramme, die Unordnung im Anzug, und rasch gefaßt, befehlend, fragte er: „Was ist los, Kurt?“

„Vange Stille. Dann ein leises, schenes: „Nichts, Vater.“

„„Wirdlich nichts?“

„Der Major schloß die Glastür fest zu, sahte ihm am Arm und führte ihn in das Zimmer hinein. „Komm, Junge, zu Deinem besten Freund,“ sagte er mild. „Sie festen sich. Eine lange Wunde entzünd. Dem Major war beim Anblick seines Sohnes so elend zumute, als habe er aus dem Sinterhalt einen furchtbaren Schlag über den Kopf erhalten. Aber im selben Augenblick erwachte der alte Soldat in ihm. Galt es nun einmal neuen Kampf — holte die Augen auf, die Klinge in die Faust, die Eisen in den Gault! Und vorwärts mit Gott! Auch schwankte er keinen Moment, wo er den Feind zu suchen hatte. „Mittmeister von Syd?“ fragte er kurz.

„Kurt fuhr auf, wie von einem Reißendstieb getroffen. Er zitterte an ganzen Leib, sein junges, offenes Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit vererrt. „Sie haben mich festgehalten, Vater,“ knirschte er, „alle die Offiziere! Aber ich schlage dem Hund in sein freches Gesicht, mit der Reifische, morgen, so wahr mir Gott helfe!“ Er brach in wildes Schlingzen aus.“

„Der Major legte ihm liebreich die Hand auf die Schulter. „Aube, Kurt, Aube! Hat er Dich angefaßt?“

„„Nein.“

„„Belchmpft?“

„„Er —“ Kurts Stimme wurde fast unhörbar. „Ich kann's nicht wiederholen, Vater.“

„Der Major beugte sich tief zu ihm hinab. „Junghen, wir beide ziehen einen Strang. Aber klar muß ich sehen. — Nun?“

„Kurt rang vergebens mit sich. „Ich kann nicht,“ sagte er tonlos.

„„Was's denn so schlimm?“ fragte der Major langsam und schwer.“

„Kurt strallete beide Hände ins Haar. „Dirne!“ stieß er hervor.

„Dem Major wurde der Rücken eiskalt, wie damals bei Colomben, als die erste Granate mitten in die Schwadron fiel. „Kurt!“ Er stieß es mit behaltener, entsetzter Stimme hervor.

„Heifer wiederholte Kurt: „Dirne!“

„Eine lange, bange Pause trat ein. Endlich sagte der Major dumpf: „Unserer Kennis?“

„„Wie eine Dirne, hat er gesagt.“ Von neuem brach der junge Fährlich in Wut aus. „Wie eine Dirne hätte sie sich benommen.“

„Der Major stand mühsam auf, als sei er plötzlich um Jahre gealtert. Er ging an die Thür, welche nach oben zu den Schlafzimmern führte, und horchte, dann kehrte er zurück. In gewaltthamer Beherrschung hatte er seine volle Ruhe wiedergewonnen. Er setzte sich zu seinem Jungen. „Nun also berichte, Kurt — der Reize nach — leise, daß Mutting nicht aufwacht.“

„Und Kurt berichtet.“

(Fortf. folgt.)